MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

482 (19.10.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-209022

Verkaufspreis 50 Millionen Mark

Freitag, 19. Oktober — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 482

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung in der laufenden Woche Mk. 300 000 000. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei der Bestellung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Preiserhöhungen zu bezahlen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung oder mit Aufschlag für Seitenentwertung: Allgemeine Anzeigen Grundzahl 300 × Schlüsselzahl des Vereins deutscher Zeitungsverleger 800 000 = 240 000 000. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen ausgefall. od. beschränkt. Ausgaben od. f. versp. Aufnahme v. Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ob. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Deutschland zieht die Konsequenzen

Der mangelnde „gute Wille"

Die deutsche Darstellung des Verlaufs der Unterredung des Botschaftsrats v. Hösch, die auch von uns im gestrigen Abendblatt veröffentlicht wurde, hat offensichtlich in Paris wegen seiner ungeschminkten Offenheit peinlich berührt. Man beeilt sich deshalb, den unangenehmen Eindruck zu verwischen, indem zunächst das Außenministerium in einer heute der Pariser Presse übergebenen Note gegen die angeblichen deutschen „Ungenauigkeiten", die tendenziösen Charakters seien, polemisiert und dann seinerseits sagt, Poincare habe Herrn v. Hoesch erklärt, daß die Einstellung des passiven Widerstandes noch keine vollendete Tatsache sei. Die Eisenbahner hätten tatsächlich im Augenblick der Unterredung nicht einmal begonnen zur Arbeit zurückzukehren. Er habe hinzugefügt, wenn diese Rückkehr sich vollkommen vollziehen würde, dies schon ein nennenswerter Schritt sein würde. Aber er habe gleichzeitig hinzugefügt, daß die Weigerung, die Zahlung für die Sachlieferungen fortzusetzen, ein unzulässiges Vorgreifen gegenüber den Entscheidungen der Reparationskommission sei. Sie habe in dieser Frage die Verfehlung festgestellt. Es sei also notwendig, daß Deutschland zuerst die Lieferungen und die Zahlungen eröffne. Wenn erst einmal die Lage vom 11. Januar wieder hergestellt sei, dann stehe es natürlich Deutschland frei, seine Wünsche vor der Reparationskommission zur Geltung zu bringen.

Der „Petit Parisien" schreibt zu dieser Veröffentlichung, Deutschland wolle zweifellos zuerst bei dem deutschen Volke und hierauf bei gewissen Alliierten Frankreichs und bei den Neutralen den Eindruck erwecken, daß Deutschland augenblicklich den Beweis vollkommen guten Willens gebe, daß es aber bei Frankreich auf einen absolut schlechten Willen und die Weigerung, sich zu verständigen, stoße. Nichts entspreche weniger der Wahrheit, was übrigens die undiskutierbare vollkommene Gleichmäßigkeit der Antworten beweise, die in Paris und Brüssel gegeben worden seien, ohne daß Poincare und Jaspar sich miteinander hätten verständigen können. Der Ministerpräsident habe deshalb gestern Abend die Dinge bereits richtig gestellt. Er bringt durch seine Erklärung so klar wie möglich die von ihm eingenommene Haltung zum Ausdruck. Frankreich begnügt sich damit, dem deutschen Reiche zu sagen: Beendigt endlich den passiven Widerstand! Stellt den Status quo, wie er vor dem Einzug in die Ruhr bestanden hat, wieder her. Nehmt namentlich die Sachlieferungen wieder auf und wenn ihr das getan habt, wendet euch an die Reparationskommission, die allein in der Lage ist, eure Vorschläge zu prüfen. Frankreich wird sich keineswegs der Diskussion dessen, was ihr vorschlagen und verlangen werdet, widersetzen. Wenn man eine derartige Sprache als „intransigant" ansehe, die die Franzosen und Belgier seit dem 11. Januar nicht aufgehört hätten zu führen, dann fehle einem der gute Wille.

Wenn man dieses Kolleg über den „guten Willen" Frankreichs und den „schlechten Willen" Deutschlands aufmerksam durchliest, kommt man zu einem anderen Schluß, nämlich den, daß Frankreich, wie jetzt erst recht erkennbar ist, durch den Ruhrstreich seines Ministerpräsidenten in eine recht schwierige Lage gekommen ist. Man hat einsehen müssen, daß die deutsche Regierung sich nicht einfach wieder zu der früheren Leistungsbereitschaft zurückfindet, sondern daß sie aus den inzwischen eingetretenen Tatsachen Konsequenzen zieht, die für Frankreich sehr peinlich sind. Die deutsche Regierung steht auf dem unanfechtbaren Standpunkt, daß die französische Regierung, wenn sie das „Ruhrpfand" in der Hand behält, nun auch sehen muß, wie sie es produktiv gestaltet. Auf keinen Fall wird sie sich mit einer Lösung brüsten können, die ihr das Ruhrgebiet in die Hand gibt und gleichzeitig Deutschland die Verpflichtung auferlegt, nun wieder Bezahlungen und Sachlieferungen zu leisten. Diese Verbindung von zwei unvereinbaren Dingen lehnt die deutsche Regierung unter allen Umständen und mit aller Entschiedenheit ab. Sie nimmt die Reparationsleistungen nicht wieder auf, solange Frankreich das Ruhrgebiet in der Hand behält. Sie muß es vollkommen Frankreich überlassen, ob es ihm gelingen wird, aus dem Ruhrgebiet Reparationsleistungen herauszuschlagen.

Diese ganz unvermeidliche Konsequenz wird gewiß neue Verwicklungen hervorrufen. Es ist klar, daß im Ruhrgebiet die Wiederaufnahme der Arbeit sehr schwierig ist, wenn die deutsche Regierung sich weigert, die Reparationskosten zu zahlen. Es ist auch sehr wohl möglich, daß die französische Regierung ihrer Enttäuschung über ihren abermals besiegelten Mißerfolg durch weitere Zwangsmaßnahmen Ausdruck gibt. Den Anfang dazu macht, wie es scheint, schon die Eisenbahnregie, indem sie die Hand auf Verkehrslinien legt, die über ihren bisherigen Verwaltungsbereich hinausgehen. Aber alle diese Schwierigkeiten werden an dem Standpunkt der deutschen Regierung nicht das mindeste ändern. Die Schwierigkeiten, die im Ruhrgebiet entstehen, fallen der französischen Besatzungsbehörde zur Last. Deutschland kann dort nicht helfend eingreifen, wenn es von jedem Einfluß auf die Gestaltung der Dinge ausgeschlossen ist.

Was aber die Regelung der allgemeinen Reparationsfrage betrifft, so wird die deutsche Regierung allen Drohungen gegenüber festbleiben. Der „Temps" hat der Ansicht Ausdruck gegeben, in der Reparationsfrage gäbe es keine Verhandlung, sondern nur ein Diktat. Die Reparationskommission werde einfach beschließen und Deutschland habe sich zu fügen. Wenn etwa die französische Regierung an den Besuch des Herrn v. Hösch ähnliche Erwartungen anknüpfen sollte, so wird sie sich schwer enttäuscht sehen. Die deutsche Regierung ist fest entschlossen, sich weder von Frankreich noch von Belgien irgend einen Beschluß diktieren zu lassen. Sie unterwirft sich keinem Diktat, mag es nun auf die Verhältnisse im Ruhr- und Rheingebiet, oder mag es sich auf die allgemeine Reparationsfrage beziehen. In allen diesen Fragen gibt es für die deutsche Regierung nur ein deutsches Interesse zu wahren. Was dieses Interesse gebietet, wird beschlossen und getan werden und keine französische Drohung und kein Diktat wird es vermögen, die deutsche Regierung davon abzubringen.

Englische Bedenken

Der Pariser Berichterstatter der „Times" schreibt zu der Verwerfung der deutschen Vorschläge durch Poincare, dies scheine direkte Verhandlungen mit Deutschland für längere Zeit unmöglich zu machen. Niemals sei so klar gesagt worden, daß Frankreich Deutschland nicht anhören wolle, bis nicht nur das Ruhrgebiet zum normalen Betrieb zurückgekehrt sei, sondern bis die Sachlieferungen an die Alliierten wieder aufgenommen seien und ein Maß annehme, das dem vor dem 11. Januar gleichkommt. Da Sachlieferungen in großem Maße nicht stattfinden könnten, wenn Berlin nicht bereit sei, sie zu finanzieren und da Berlin erklärt, daß es jetzt unmöglich geworden sei, zur gleichen Zeit die Sachlieferungen zu finanzieren und finanzielle Reformen durchzuführen, so scheine die Aussicht die zu sein, daß Deutschland immer weiter der Verwirrung anheimfalle, während Frankreich und Belgien blieben. Es scheine, daß der vorgestrige Schritt Poincares die Angelegenheiten nicht nur nicht vorwärts, sondern die Lage endgültig schwieriger gestaltet habe.

Der Arbeiterführer Henderson erklärte in einer Rede in Newcastle, was im Augenblick notwendig sei, sei eine unzweideutige Erklärung über die zukünftige britische Politik. Nachdem die deutsche Regierung den passiven Widerstand aufgegeben habe, müßten volle und sofortige Verhandlungen zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung stattfinden, um eine Wiederherstellung des bürgerlichen und wirtschaftlichen Lebens des Ruhrgebiets unter der Verwaltung des Deutschen Reiches zustande zu bringen. Das Ruhrgebiet und das Rheinland seien deutsch und die britische Regierung müßte erklären, daß sie ebensowenig wie die deutsche Regierung einer Veräußerung dieses Gebiets oder seiner wirtschaftlichen Organisationen zustimmen werde. Wenn die Politik der britischen Regierung sei, diplomatisch untätig zu bleiben, und in Köln britische Truppen zur Einschüchterung der Hungeropfer der französischen Politik zu verwenden, dann sei es für die Würde Englands besser, sobald wie möglich die britischen Truppen zurückzuziehen und die Reparationsbestimmungen des Friedensvertrags nicht mehr anzuerkennen.

Ein drastischer Vergleich Lloyd Georges

Lloyd George hat in einer Rede in Chikago sich in außerordentlich schroffem Ausdruck über die unvernünftige Politik von Poincare geäußert. Die einzig mögliche Lösung des Reparationsproblems sei der Vorschlag Hughes, Deutschlands Leistungsfähigkeit abschätzen zu lassen. „Europa", so schloß Lloyd George, „steht jetzt der neuen Welt gegenüber wie der zerlumpte Strolch vor den Spiegelscheiben eines Lebensmittelgeschäftes. Es kann die Lebensmittel und die Rohstoffe, die es so nötig braucht, nicht mehr bezahlen."

Das Streben der Franzosen nach Köln

Das „B. T." berichtet aus Köln: Die Franzosen versuchten seit langem, die Verfügung über die größte rheinische Stadt, die heute ein Eckpfeiler der rheinischen Politik ist, zu erlangen, denn ein rationeller Wiederaufbau des Ruhrgebiets ist ohne Rücksicht auf Köln, das als Wirtschaftsexponent für das rheinisch-westfälische Industriegebiet gilt, undenkbar. Die Franzosen ließen kein Mittel unversucht, um Köln in ihre Aktion gegen das Ruhrgebiet einzubeziehen. Besonders hatten sie es dabei auf das Eisenbahnnetz abgesehen. Alle diese Bemühungen sind jedoch an der Loyalität der englischen Besatzungsbehörde gescheitert.

Die belgischen Vorschläge

Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian" erwartet von der Behandlung des belgischen Sachverständigenplanes durch die Reparationskommission keinen Ausweg aus dem Wirrwarr. Die Reparationskommission sei durch die Natur ihrer Zusammensetzung vollkommen ungeeignet, das Problem in dieser augenblicklichen Lage zu behandeln. Der Berichterstatter gibt die Ansicht der britischen Delegierten wie folgt wieder: Die belgischen Vorschläge seien in einer Art wertvoll, seien jedoch nicht von augenblicklichem Nutzen. Wenn nicht eine praktische Reparationslösung oder wenigstens ein modus vivendi erzielt werde, so könnte nicht mit Vorteil erwogen werden. Bei dem augenblicklichen Stand der Dinge würden dann Erörterungen der Vorschläge nur die interalliierte Uneinigkeit verschärfen und ihre Zweckdienlichkeit verderben. Bevor irgend ein wirklicher Fortschritt gemacht werden könne, müßten die anderen großen politischen Probleme, die seit Januar dringend geworden seien, von den Regierungen selbst gelöst werden.

Die Einstellungen bei der Regie

Von dem französischen Eisenbahnkommandanten in Wanne wurden folgende Richtlinien für die Wiedereinstellung der Eisenbahner ausgegeben, die aller Wahrscheinlichkeit nach auch Geltung für das ganze besetzte Gebiet haben:

Bei der Uebernahme der Bediensteten in den Regiebetrieb verpflichtet sich diese, die Eisenbahner nach Franken zu bezahlen. Die Auszahlung erfolgt jedoch in Papiermark und die Bezahlung soll nicht höher sein, als diejenige im unbesetzten Gebiet. Den in die Regie eingestellten Eisenbahnern soll das Reich die Bezüge bis zum 27. Oktober weiter zahlen. Ausgewiesene gegen deren Wiedereinstellung keine grundsätzlichen Bedenken bestehen, können nach Prüfung jedes einzelnen Falles wieder eingestellt werden. Die Wiedereinstellung der Inhaftierten wird abhängig gemacht von der Stellungnahme der französischen Militärbehörde. Es wird jedenfalls von Fall zu Fall entschieden, ob Inhaftiertgewesene eingestellt werden oder nicht. Dem Personal sollen ihre deutschen Belange in sozialpolitischer und arbeitsrechtlicher Beziehung gesichert werden. Für die Durchführung der Beamten- und Arbeiterpensionen soll das Reich einen noch festzusetzenden Grundstock an die Regie abführen. Höhere Beamte werden nicht wieder eingestellt. Sämtliche leitenden Stellen sollen durch Franzosen besetzt werden. Dienstleiter werden nach vorheriger Prüfung wieder eingestellt. Es wird ein starker Personalabbau vorgenommen. Die Regie glaubt mit der Hälfte des bisherigen Personals auskommen zu können. Der Umfang der Regiebahn soll an verschiedenen Stellen eine Abänderung erfahren. Die bisher noch unbesetzten Bahnen werden in die Regie miteinbezogen. Die Regie verlangt volle Wiederherstellung des Eisenbahnnetzes und die Aufstellung des Wagen- und Lokomotivenbestandes nach dem Stande vom 10. Jan. 1923. Die Kosten soll das Reich zahlen. (!!)

Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben sich seit Mittwoch bei der französisch-belgischen Eisenbahnregie tausende von deutschen Eisenbahnern zur Aufnahme der Arbeit gemeldet; so zum Beispiel in Essen 10 000, in Mainz 6800, in Ludwigshafen 2000, in Trier 15 000 und in Düren 15 500.

Beamtengehälter und Arbeiterlöhne

Berlin, 19. Okt. Gestern haben im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter stattgefunden. Die Lohnmeßzahl für die Arbeiter soll in der dritten Oktoberwoche endgültig eine Million, die Meßzahl für die Beamtengehälter im dritten Oktoberviertel 159 000 betragen.

Der Konflikt mit Sachsen

⊡ **Berlin**, 19. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) In den sächsischen Dingen ist im Augenblick noch keine neue Entscheidung erfolgt. Der Reichskanzler hat heute vormittag dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten. Der Reichswehrminister, der verreist war, ist heute früh zurückgekehrt und hat sich dann sofort zu Besprechungen in die Reichskanzlei begeben. Mit lebhaftem Bedauern muß festgestellt werden, daß die Lösung der Frage durch die Haltung eines Teils der Berliner bürgerlichen Presse erschwert wird, die anscheinend immer noch nicht weiß, was in Sachsen in Wahrheit gespielt wird, und so den formalistischen Standpunkt der Sozialdemokratie unterstützt. In leitenden Stellen der Reichsregierung hält man, wie wir unterstreichen möchten, eine Nachgiebigkeit gegen Ausschreitungen des Zeignerschen Regimes nach wie vor gleichbedeutend mit der völligen Vernichtung der eigenen Autorität.

Die „B. Z." behauptet, General Müller würde aus Dresden abberufen werden, weil er die Weisungen des Reichswehrministers mit unnötiger Schärfe durchgeführt hätte. Davon kann keine Rede sein. General Müller wird vielmehr, wie uns bestimmt versichert wird, zusammen mit dem Zivilkommissar Meier auch weiterhin für die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Sachsen sorgen. Es wäre ja auch schwer zu verstehen, wenn General Müller geopfert würde und Zeigner bliebe, nachdem er noch gestern die Interessen des Reiches auf so nichtsnutzige Weise geschädigt hat. Die Behauptung von der „schwarzen Reichswehr" ist natürlich genau so erlogen wie in früheren Fällen, wo Herr Zeigner sie schon vorgebracht hat. Durch ihre Wiederholung wächst den Erzeugnissen Zeignerscher Phantasie noch kein Wahrheitsgehalt.

Dennoch bleibt es richtig, daß der sächsische Ministerpräsident auf seine Weise gestern Landesverrat geübt hat. Er hat die französischen Schergen uns von neuem auf den Hals gehetzt. Die Folgen werden wir bald zu spüren haben.

Der Fall Lossow

⊡ **Berlin**, 19. Oktober. (Von uns. Berliner Büro.) Verschiedentlich wird berichtet, General v. Lossow würde nunmehr aus seiner Münchener Stellung abberufen werden. Nach unserer Kenntnis ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Im übrigen wird festzuhalten sein, daß es sich hier nicht um eine politische Frage, sondern um eine solche der Kommandogewalt handelt.

Das Schicksal der Ruhrgefangenen

Ueber den Verbleib der einzelnen Ruhrgefangenen, die nach Frankreich und Belgien transportiert worden sind, herrscht in weiten Kreisen noch Ungewißheit. Es ist deshalb von Interesse, zu erfahren, daß die Gefangenen Sadowski, Becker, Zimmermann, Stach und Werner nach der Insel St. Martin de Ré bei Bordeaux, May und Boynicke nach dem Gefängnis in Nancy, Sanders und Pa nach dem Gefängnis in Lors gebracht worden sind. Von Kosch und Brauer, die nach Frankreich transportiert sind, ist der Aufenthaltsort noch nicht bekannt. Es ist nicht richtig, daß die Ruhrgefangenen schon nach den Kolonien gebracht seien. Die Insel St. Martin de Ré bei Bordeaux ist allerdings Ausgangspunkt für die Verbringung in die Kolonien aber bis jetzt hat der Abtransport in der Tat noch nicht stattgefunden. Es sind auch Schritte unternommen, um diesen Abtransport zu verhindern. Von den nach Belgien verbrachten Gefangenen sind mehrere in Verviers untergebracht, während ferner Graf v. Keller, Schulze, Ringenberg und Lorbeer im Gefängnis in Loewen untergebracht sind.

Demonstrationen in der Pfalz

* **Frankenthal**, 19. Okt. Um ihren Forderungen Geltung zu verschaffen, zogen gestern ungefähr 200 Notstandsarbeiter und Erwerbslose vom Marktplatze nach dem Stadthause, wo sie den Treppenaufgang und die Gänge besetzten. Eine Kommission trug den Mitgliedern der städtischen Verwaltungskommission die Forderungen der Notstandsarbeiter vor und verlangte die sofortige Auszahlung von 20 Milliarden für jeden Arbeiter sowie die Bezahlung des tarifmäßigen Stundenlohnes. Die Regierung erklärte auf fernmündliche Anfrage, dem Verlangen nicht entsprechen zu können, weshalb drei Arbeitervertreter zur Regierung nach Speyer fuhren, um die Forderungen persönlich vorzutragen. Wie verlautet, sollen die Unterstützungssätze der Erwerbslosen allgemein erhöht werden; eine Entscheidung über die Löhne der Notstandsarbeiter ist noch nicht ergangen. Obwohl wiederholt die Aufforderung erging, zur Selbsthilfe zu schreiten, verliefen die in den letzten beiden Tagen mehrfach stattgefundenen Versammlungen ruhig.

* **Neustadt**, 18. Okt. Bei den Erwerbslosen-Unruhen wurden achtzehn Personen verletzt. Davon ist einer gestorben. General de Metz hat wegen der Unruhen die Sperrung des Straßenverkehrs angeordnet und ein Verbot der Versammlungen erlassen.

Vor einem französisch-tschechischen Abkommen

Poincare hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit dem tschecho-slowakischen Außenminister Benesch. Der „Matin" schreibt, diese Unterredung sei von großer Bedeutung. Es handle sich darum, durch präzise Abkommen die Beziehungen zwischen Frankreich und der Tschecho-Slowakei zu regeln. Die Grundlagen seien bereits festgelegt. Benesch werde zweifellos nach dem notwendigen Studium wieder nach Frankreich kommen, um sie zu einem Abschluß zu bringen.

Letzte Meldungen

* **London**, 19. Okt. Wie Reuter meldet, hat die Sowjetregierung über 50 Flugzeuge bei einer englischen Firma bestellt. Die erste Sendung sei bereits unterwegs.

* **Athen**, 19. Okt. Nach einer Meldung der Agence d'Athen wurde im letzten Augenblick von der Ernennung neuer Minister abgesehen. Die Minister, die ihre Entlassung eingereicht haben, werden durch die verbleibenden Kollegen ersetzt. Präsident Gonatas übernimmt auch das Kriegsministerium.

MARCHIVUM

Bezugspreis

für die Woche vom 20.—26. Oktober: Eine Milliarde.

Der Geldentwertung können wir nur zögernd folgen, weil wir davon überzeugt sind, daß viele unserer Bezieher nicht mehr in der Lage sein werden, mit dem erschreckenden Tempo gleichen Schritt zu halten.

Der Bezugspreis von 1 Milliarde bleibt wesentlich hinter dem zurück, was wir an Mehrausgaben für Papier, Gehälter, Löhne und alle sonstigen Unkosten zu decken haben.

Den Zeitungsboten wird ihre schwierige Erhebung der Bezugsgebühr erleichtert, wenn die Beträge bereitgehalten werden.

Der Verlag.

* * *

Wie es bei den deutschen Zeitungen aussieht!

Davon gibt die nachstehende Satire, dem „Simplizissimus" entnommen, ein treffendes, aber betrübendes Bild:

Großes deutsches Rennen

„Auf dem Rennplatz „Deutschland" fand in den letzten Tagen das Rennen um den „größten Preis" statt. Ein großes Feld stellte sich dem Starter. Atemlos gespannt blickten sechzig Millionen Zuschauer dem Kampfe zu. Gleich als die Pferde entlassen waren, lief „Druckpapier", hellbraune Stute von „Wucher" aus der „N.G." sich an die Spitze. Sie behielt die Führung bis ins Ziel. Ihr zunächst endeten, Kopf an Kopf, „Leder" und „Konfektion". Die anderen folgten im Rudel, nachdem „Mittelstand" schon bei der ersten Hürde gestürzt und „Kopfarbeiter" vor der Balkenwand ausgebrochen waren. Einsam, weit hinten, kam „Presse". Die Stute machte den Eindruck, für das Rennen um den „höchsten Preis" völlig untrainiert zu sein. Sie fühlte sich auf der Bahn des Galoppsportes anscheinend sehr wenig heimisch und ging fast im Schritt. Ihr Trainer und ihr Besitzer erwägen ernstlich, ob es nicht besser wäre, sie ganz aus dem Rennbetrieb zu ziehen. Denn sie frißt mehr Hafer, als sie jemals einbringen kann . . ."

Städtische Nachrichten

Die Fleischpreiserhöhung

von der wir im Mittagsblatt Mitteilung machten, ist zwar sehr bedeutend, aber nicht so bedeutend wie in Stuttgart. Diesmal hat uns die schwäbische Hauptstadt den Rang abgelaufen. Der gestrige Stuttgarter Viehmarkt brachte unerhörte Preissteigerungen. Die Bauern, die sich auf die Goldmarkberechnung umstellen, wollen kein Vieh mehr hergeben. Infolgedessen war die Zufuhr sehr schlecht. Einige Mannheimer Metzger, die nach Stuttgart gefahren waren, um direkt Vieh einzukaufen, gingen zumteil leer aus, weil in Stuttgart zuerst immer die einheimische Fleischversorgung sichergestellt wird. Für erstklassige Ochsen und Rinder sind 700 Millionen Mark für das Pfund Lebendgewicht und darüber bezahlt worden. Man kann sich bei diesen Stuttgarter Viehpreisen einigermaßen vorstellen, wie hoch sich das Pfund Lebendgewicht am Montag auf dem Mannheimer Viehmarkt stellen wird. In Stuttgart gelten heute folgende Kleinverkaufspreise: Ochsen- u. Rindfleisch 1. Güte 1 060 000 Mk. (bisher 480 Mill.), Rindfleisch 2. Güte 950 Mill. (440 Mill.), Kuhfleisch 1. Güte 850 Mill. (370 Mill.), Kuhfleisch 2. Güte 700—750 Mill. (300—340 Mill.), Kalbfleisch 1 Milliarde (480 Mill.), Schweinefleisch 1,7 Milliarden (1,2 Milliarden), Hammelfleisch 1 Milliarde (750 Mill.), Schaffleisch 900—950 Mill. (550—650 Mill.) je Pfund.

Der Goldpfennig

Im Rechnen bin ich wohl immer schwach gewesen; aber nun wurde ich beängstigend rasch dümmer. — Würden Sie mir da auf die Treppen helfen? Am 26. August erhielt ich von einem Leipziger Verleger die Abrechnung über 3060 im letzten Jahr verkaufte Bücher, dazu dem Honorar von 32 896 M. Jeden Monat auf irgend eine Weise steigend. 2,8 Pfennig standen mir zu von jedem verkauften Stück. Als ich ihm den Empfang bestätigte, bemerkte ich, daß die Freimarke auf meinem Brief das Doppelte meines Jahreseinkommens kostete. Ich war so neugierig, zu fragen, wieviel Stundenlohn sein jüngster Setzerlehrling an diesem Tage bekommen habe. Wir sind diesen Sommer barfuß gelaufen und haben Leder gespart. Trotzdem sind aber unsere Schuhe alterschwach. Kürzlich sah ich, daß bei meinem langgedienten Schuhmacher ein Paar Herrenstiefel 7 Dollar kosten. Gleich 30 Goldmark: Sehr einfach: 1 Goldmark ist 35 Millionen — bitte rechnen Sie: 30 mal 35 macht 1050 Millionen.

Aber nun kommt die Frage. Lieber Herr Schriftleiter, warum muß ich Goldmark zahlen und warum zahlt man mir Papiermark? Wir haben doch gleiches Recht seit 1918! Könnten Sie mir einmal einen Goldpfennig zeigen? Ich habe noch nie einen gesehen. — Und dann: Woher kommt es, daß 1914 ein Paar Stiefel 15 Goldmark kostete und 1923 30 Goldmark: Warum kostet er Dollar, und zwar doppelt so viel als früher? Kommt das Leder aus Amerika? Wir sollen heute doch mehr Rindvieh im Lande haben als in der Vorkriegszeit. Wohin kommt es? Wer ist sein Gläubiger? Wer verarbeitet seine Häute? Darüber brüte ich. Bitte, lösen Sie mir das Rätsel! Hätte ich doch damals in der Schule mehr gelernt! Es stimmt etwas nicht, irgendwo muß ein Fehler sitzen. Sagen Sie ihn mir; ich werde sonst tiefsinnig.

Dr. L. Finckh.

* **Eine Verdoppelung der Postgebühren** tritt am morgigen Samstag ein. Nachstehend die wichtigsten Erhöhungen: Postkarte im Orts- (Fern-)Verkehr 2 (4). Brief im Orts- (Fern-)Verkehr bis 20 Gramm 4 (10), bis 100 Gramm 6 (14), bis 250 Gramm 10 (16), bis 500 Gramm 12 (18). Drucksachen bis 25 Gramm 2, bis 50 Gramm 4, bis 100 Gramm 6, bis 250 Gramm 10, bis 500 Gramm 12, bis 1000 Gramm 15. Päckchen 20. Pakete bis 5 Kilogramm in der ersten Zone 25, in der zweiten und dritten Zone 50. Postanweisungen bis 100 Millionen 3, bis 500 Millionen 6, bis 1000 Millionen 10, steigend bis 20 Milliarden 40. Für barausgezahlte Zahlkarten bis 100 Millionen 1, bis 1 Milliarde 3, bis 20 Milliarden 10, darüber unbeschränkt 20. Eilbestellungen für einen Brief 20, für ein Paket 30.

* **Paß- und Gepäckrevisionen im Zuge.** Als eine besondere Unangenehmlichkeit ist es empfunden worden, daß die Reisenden an der Grenze den Zug verlassen mußten — obgleich der sogen. „Durchlaufende Wagen" bis ans ausländische Reiseziel führte — um sich einer umständlichen Paß- und Gepäckrevision zu unterziehen. Jetzt ist es, wie die „Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung" mitteilt, dem Reichsverkehrsminister Oeser gelungen, eine Milderung der Bestimmungen durchzusetzen; in einem besonderen Erlaß des Reichsfinanzministers werden die Grenzzollämter angewiesen, die zollamtliche Abfertigung der Reisenden der D-Züge im stehenden Zuge vorzunehmen, wo es die Zahl der verfügbaren Beamten irgendwie zuläßt. Sollte die Abfertigung im einzelnen Falle wegen Ueberfüllung des Zuges undurchführbar erscheinen, so bleibt es der Zollbehörde unbenommen, die Paß- und Gepäckrevision außerhalb des Zuges in den Abfertigungsräumen des Bahnhofes vorzunehmen. Mit dieser Maßnahme des Reichsfinanzministers, die von der Reichsbahnverwaltung seit langem angestrebt wird, werden auch die peinlichen Zustände besonders in Passau, Kufstein und Salzburg endgültig beseitigt. Da sich jedoch der Reichsfinanzminister bei Ueberfüllung der Züge oder bei Mitnahme von übermäßig viel Handgepäck eine Wiederaufhebung seines Erlasses vorbehalten hat, kann Auslandsreisenden in ihrem eigenen Interesse nur dringend empfohlen werden, die Bestimmungen der Reichsbahn über die Mitnahme von Handgepäck in die Abteile genau zu beachten und größere Stücke aufzugeben; die Beamten der D-Züge sind neuerdings angewiesen worden, diese Bestimmungen streng durchzuführen und übermäßiges Handgepäck — im Notfalle zwangsweise! — aus den Abteilungen zu entfernen und zur Beförderung im Gepäckwagen aufzugeben.

* **Die Zahl der Kriegsblinden.** Nach einer neueren statistischen Erhebung leben in Deutschland 3349 Kriegsblinde, in Frankreich etwa über 5000, in England 1700, in Deutsch-Oesterreich 300—350 und in der Tschechoslowakei 570. Die Zahlen der Kriegsblinden in Rußland, Italien und anderen Ländern, die am Kriege teilnahmen, fehlen. Man schätzt aber, daß die Zahl der Kriegsblinden auf der Welt 12—15 000 beträgt.

* **Falsches Gerücht.** Vornehmlich in der Neckarstadt wird das Gerücht kolportiert, daß der Ecke der Mittel- und Alphornstraße wohnende Photograph Hubert die Szenen bei der Plünderung der Kanderschen Filiale kinematographisch aufgenommen und den entwickelten Film der Polizei zur Verfügung gestellt habe. Aufgrund dieses Beweismaterials seien in der Hauptsache die zahlreichen Verhaftungen wegen Plünderung erfolgt. In dem Hause, in dem Herr Hubert Wohnung und Atelier innehat, sind allein vier Personen festgenommen worden. Am Mittwoch gegen Abend versuchte eine Anzahl jüngerer Burschen, denen das Gerücht zu Ohren gekommen war, in die Hubertsche Wohnung einzudringen. Die Polizei verscheuchte rechtzeitig die Leute. Wie uns glaubwürdig versichert wird, ist das Gerücht völlig unzutreffend. Herr Hubert, der überhaupt keinen kinematographischen Apparat besitzt, war während der Plünderung der Kanderschen Filiale in Heidelberg. Und Frau Hubert, die demnach allein anwesend war, hat weder photographische Aufnahmen selbst gemacht noch machen lassen. Wir erwarten, daß diese Feststellungen zur Besänftigung der erregten Gemüter beitragen.

Vereinsnachrichten

*Die Gartenvorstadt-Genossenschaft e. G. m. b. H. lud ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in den alten Rathaussaal. Dem Bericht über die Bautätigkeit, den Herr Zimmer erstattete, entnahm man, daß leider durch die rapide Geldentwertung eine starke Stockung in der Bauarbeit der Waldhof- und Almensiedelung eingetreten und kaum noch Aussicht vorhanden ist, daß die begonnenen Bauten in diesem Jahre noch restlos fertiggestellt werden können. In der anschließenden Aussprache kamen einige Sonderklagen zur Sprache. Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung „Erhöhung der Geschäftsanteile" gab Herr Wehner ein Bild der derzeitigen wirtschaftlichen Lage der Genossenschaft und betonte, daß man angesichts der heutigen Verhältnisse fremde Gelder nur im äußersten Notfalle in Anspruch nehmen sollte. Mehr denn je müsse die Genossenschaft bestrebt sein, die notwendigen Mittel aus eigener Kraft zu beschaffen. Die vorgeschlagene Anteilserhöhung und sinngemäße Satzungsänderung wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen. Darnach wird der Geschäftsanteil auf 500 Millionen festgesetzt. Einschließlich Stammanteil können 500 Anteile erworben werden. Es wird auch eine Mindestzahl der Anteile festgesetzt, die sich erhöht, je später der Eintritt des betr. Genossen erfolgte. Wer vor dem 30. Dez. 1918 eingetreten ist, hat 2 Anteile zu zeichnen, wer nach dem 1. April 1923 eingetreten ist, 5 Anteile. Erwerb und Einzahlung der Anteile hat bis spätestens 29. Oktober zu erfolgen. Ausnahmen sind nur in dringenden Fällen und mit Genehmigung des Aufsichtsrats zugelassen. In der Diskussion wurde namentlich die kurze Zahlungsfrist beanstandet, durch den Vorstand wurde aber auf die Notwendigkeit raschester Geldbeschaffung hingewiesen. Nach Zusicherung von Zahlungserleichterungen in Notfällen war die Versammlung mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden.

Veranstaltungen

♂ **Sixtinischer Chor.** Das einmalige Konzert des „Sixtinischen Chors, Rom, das am Montag, den 22. Oktober im Nibelungensaal stattfinden wird, erfreut sich in Mannheim und in den weitesten Kreisen der Umgebung eines außerordentlichen Interesses. Der Chor, der sich aus den Vereinigten Chören von der Sixtinischen Kapelle, San Giovanni Laterano, San Pietro Vaticano, Santa Maria Maggiore zusammensetzt, besteht aus 42 Personen, darunter 24 Knaben.

♂ **Kammersänger Hans Rüdiger** wird am Sonntag, den 21. Oktober zur Freude namentlich des alten Mannheimer Publikums seinen heiteren Abend veranstalten. Am Tage vorher, Samstag, den 20. Oktober, findet der Abend für die Mitglieder der Konzertgemeinde der Freien Volksbühne (Nr. 1101—1800) statt.

Kommunale Chronik

Die Ueberführung der Berliner städtischen Werke in eine neue Betriebsform

macht Schwierigkeiten. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung der vorigen Woche wurde die Vorlage über die Umgestaltung der städtischen Werke in eine Aktiengesellschaft von der Tagesordnung abgesetzt, weil ein Teil der Fraktionen erklärte, daß es ihnen bisher nicht möglich gewesen sei, zu den Vorschlägen des Ausschusses Stellung zu nehmen. In dieser zögernden Haltung kommt zum Ausdruck, daß die Fragen, die bei dieser Umstellung endgültig entschieden werden müssen, noch keineswegs völlig geklärt sind. Abgesehen von der Zusammensetzung des Aufsichtsrats der neuen Gesellschaft, bei der es zu einer Kraftprobe zwischen links und rechts kommen dürfte, abgesehen auch von der Frage, ob man sich mit einer umfassenden Gesellschaft begnügen oder an ihrer Stelle drei Einzelgesellschaften für Gas, Wasser und Elektrizität ins Leben rufen solle, wird man sich besonders darüber verständigen müssen, welche Leistungen von der neuen Gesellschaft für die Berliner Gemeinde billigerweise gefordert werden können. Nach den Vorschlägen des Ausschusses der Stadtverordnetenversammlung sollen von der Gesellschaft gleichmäßig für Wasser, Gas und elektrisches Licht fünf Prozent an die Stadt abgeführt werden. Dieser Prozentsatz erscheint dem „Berl. Tagebl." einmal sehr niedrig, und er scheint andererseits den Grundsätzen zu widersprechen, die bei der Bemessung der sogenannten sozialen Abgabe beobachtet wurden. In Wirklichkeit hat die städtische Kämmerei von den städtischen Werken auch in den letzten Monaten keinen Pfennig erhalten, sondern sie hat noch die städtischen Werke alimentieren müssen, damit ihr Betrieb überhaupt nur aufrecht erhalten werden konnte.

Eine andere Streitfrage bezieht sich auf den Pachtvertrag zwischen der Stadt und den städtischen Werken. Nach dem Vorschlag des Ausschusses soll die neue Aktiengesellschaft auch die Angelegenheiten bearbeiten, die aus der Beteiligung der Stadt an ähnlichen Betrieben erwachsen. Im Paragraphen 1 Absatz 3 heißt es dazu weiter: „Die aus der Beteiligung der Stadt an derartigen Betrieben erwachsenden Gewinne verbleiben der Stadt unmittelbar." Es handelt sich dabei um die gemischtwirtschaftlichen Gesellschaften für Gas und Elektrizität, die heute bereits bestehen. Gegen diese Bestimmung des Pachtvertrages haben die Bezirksämter Wilmersdorf, Zehlendorf, Steglitz, Tempelhof und Schöneberg an den Berliner Magistrat eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die Auslieferung der gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen an die neue städtische Gesellschaft richtet. In der Eingabe wird die Streichung der betreffenden Bestimmung in dem Pachtvertragsentwurf gefordert, und zwar aus sehr beachtlichen Gründen. In dieser Beziehung muß besonders aus der Eingabe der genannten Bezirksämter der Satz beachtet werden: „Es besteht die dringende Besorgnis, daß die eigenen wirtschaftlichen Interessen der neuen Gesellschaft mit den in den Konzessionsverträgen verbrieften Konsumenten- und Gemeindeinteressen in Widerspruch treten können."

Aus dem Lande

? **Heddesheim**, 17. Okt. Die Schüler der Blindenanstalt Ilvesheim veranstalteten im Gasthaus „zum Hirsch" eine Wohltätigkeitsaufführung. Der große Saal war gut besetzt. Allgemein bewunderte man das sichere Auftreten und das sichere Spiel der Blinden. — Für die weniger bemittelten Arbeitslosen hat die Gemeinde in der Weise für Kartoffeln gesorgt, daß sie die Landwirte veranlaßte, von den reichen Vorräten je einen Teil zu einem vernünftigen Preis abzugeben. Das Geld schießt die Gemeinde vor. Es ist das besonders für die Leute eine Wohltat, die bei der Teuerung ganz von Kartoffeln entblößt sind.

* **Hockenheim** bei Schwetzingen, 18. Okt. Die Erwerbslosen von hier, von Altlußheim, Neulußheim und Reilingen zogen gestern nach dem Infultheimer Hof, um Kartoffeln zu holen. Eine Abordnung der Erwerbslosen verhandelte darüber mit der Gutsverwaltung, worauf ihr die Zusicherung gegeben wurde, daß die Gutsverwaltung der Arbeiterschaft Kartoffeln zu einem annehmbaren Preise liefern werde. Daraufhin zogen die Erwerbslosen wieder ab.

* **Wiesloch**, 18. Okt. Durch Großfeuer ist das umfangreiche Warenmagazin des Drogisten Dauth eingeäschert worden. Die Gebäude- und Fahrnisschaden geht in die Billionen.

* **Eriesbach** bei Boxberg, 18. Okt. Aus einem Wirtschaftsgarten wurden nächtlicherweile dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche gestohlen. Die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes macht Hunderte von Milliarden.

* **Freiburg**, 18. Okt. Seinen 75. Geburtstag feierte gestern der Seniorchef der Firma J. Himmelsbach, Kommerzienrat Josef Himmelsbach. Er verband damit zugleich das 50jährige Geschäftsjubiläum der Firma. Die Firma J. Himmelsbach, deren alleiniger Inhaber der Jubilar bis 1907 war, wo die Umwandlung in eine offene Handelsgesellschaft erfolgte, gehört mit zu den bedeutendsten Unternehmungen der Säge- und Holzimprägnierindustrie des In- und Auslandes. Die Entwicklung des Unternehmens aus den kleinsten Anfängen auf den heutigen Stand ist das Werk fachlicher Tätigkeit und eines arbeitsreichen Lebens des Begründers und Seniorchefs, der heute noch, trotz seiner 75 Jahre, an der Leitung des Unternehmens den größten Anteil nimmt. Mit Rücksicht auf die Zeitlage ist von einer besonderen Feier des Tages abgesehen worden. Dagegen hat die Firma neben größeren Zuwendungen für ihre Angestellten und Arbeiter namhafte Beträge für Wohltätigkeitszwecke ausgegeben, u. a. zur Verfügung des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg 3 Billionen Mark, den Gemeinden, in denen die Betriebe gelegen sind 1½ Billionen Mark, wie für sonstige Wohltätigkeitszwecke den dafür in Betracht kommenden Stellen 2 Billionen Mark. — Das J. Himmelsbachsche Unternehmen besitzt Betriebe in Hölzlebruck bei Neustadt (Schwarzwald), Ummendorf bei Biberach (Württemberg), Nidda (Oberhessen) und Eichelsdorf (Oberhessen), Verkaufsbüros in Mülheim (Ruhr) und in Madrid. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten beträgt 700. Das Werk Hölzlebruck wurde zweimal (1894 und 1920), das Werk Ummendorf 1921 durch Feuer zu einem großen Teile zerstört. Beide Werke wurden in den Jahren 1920 bis 22 wieder aufgebaut.

Gerichtszeitung

⚖ **Großer Diebstahls- und Hehlereiprozeß.** Wir berichteten unter dieser Spitzmarke in Nr. 479 unseres General-Anzeigers über diesen Prozeß. Wie uns nun mitgeteilt wird, wurde Bäckermeister Fröscher von der Strafkammer Mannheim freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt.

⚖ **Ein Brandstifter.** Das Volksgericht Passau verurteilte den Taglöhner Jos. Wurzer von Winham wegen Brandstiftung zu 15 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Wurzer hatte im August bei den Scheunen der Bauern Schödert und Meisenberger in Waldorf Feuer angelegt, dem die Scheunen mit zwei weiteren Gebäulichkeiten samt den Stallungen und allen Getreide- und Futtervorräten zum Opfer fielen.

⚖ **Unterschlagungen im Bekleidungsamt München.** Das Landgericht München I verurteilte nach zweitägiger, wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter vollständigem Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführter Verhandlung den Bierbrauereibesitzer Heinrich Heimbach, der aus den Beständen des Bekleidungsamtes Stoffe und Schuhe sich widerrechtlich angeeignet hatte, wegen Unterschlagung zu 10 Monaten, den Gewerkschaftsbeamten Jakob Spies aus Frankfurt a. M., der die Waren gekauft bezw. deren Verkauf vermittelt hatte, wegen Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis. Drei weitere Angeklagte, ein Kaufmann, ein Werkmeister beim Heeresbekleidungsamt und ein Stabszahlmeister, wurden freigesprochen.

⚖ **Zuchthaus wegen verbotener Ausfuhr.** Vom Wuchergericht Hof wurde der Landwirt Nikolaus Wölfel von Schönlind wegen Verbrechens der verbotenen Ausfuhr von Milch und Eiern über die tschechoslowakische Grenze zu einem Jahr Zuchthaus und 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

⚖ **Ein 15jähriger Mörder.** Vor etwa 6 Wochen hat ein 15 Jahre alter Bahnwärtersohn von Bißarz den fast gleichaltrigen Sohn eines anderen Bahnwärters erschossen. Er stand jetzt vor dem Augsburger Jugendgerichtshof. Es ergab sich, daß nicht etwa Unvorsichtigkeit vorlag, sondern der mißratene Bursche hatte kurz zuvor auf eine die Bahnunterführung begehende alte Frau geschossen, jedoch gefehlt und dann auf den Knaben angelegt, den er leider nur zu gut traf. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis. Es soll die Verbringung des Verurteilten in eine Erziehungsanstalt angeregt sein, da er sich auch sonst schon manches zuschulden kommen ließ.

Neues aus aller Welt

— **Mädchenhändler.** Die Zentralstelle der Kriminalpolizei in Berlin zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels beschäftigt sich wieder mit der weiteren Aufklärung eines Treibens, das durch die Verhaftungen zweier Mädchenhändler ans Licht gekommen ist. An der holländischen Grenze bei Emmerich wurde ein gewisser Kornelius Ritter, der ein junges Mädchen über die Grenze bringen wollte, von dem holländischen Grenzkommissar angehalten und der deutschen Behörde übergeben. Seine Begleiterin wurde nach Emmerich zurückgeschickt. Ritter sitzt in Emmerich und hat dort dem Richter eingeräumt, daß er seit Anfang Sommer dieses Jahres Mädchen nach Holland gebracht habe. Wie er sagt, lernte er einen gewissen van Gülpen kennen, einen Holländer, der ihn bat, ihm junge Mädchen zuzuführen. Ritter fand auch in verschiedenen Tanzlokalen Mädchen von 17 bis 18 Jahren und brachte sie in einem Kaffee in Emmerich mit van Gülpen zusammen. So wurden von ihm und von Gülpen im Laufe des Sommers etwa 50 Mädchen nach Holland gebracht. Beide begleiteten sie jedesmal bis an die Grenze. Ritter erhielt für jede „Lieferung" einige Millionen, im ganzen etwa 80 Millionen. Auf van Gülpen wird jetzt eifrig gefahndet. — Ein gewisser Frank sitzt in Siegen in Haft. Ob dieser mit einem gewissen Charlie Frank, der auch Mädchenhandel betreibt, identisch ist, wird noch untersucht. Nach allem scheint es, daß diese verruchten Händler auch in Berlin wieder an der Arbeit sind.

— **Die Rückgabe der Lyoner Stadtschlüssel.** Wie der Excelsior aus Lyon mitteilt, hat Ministerpräsident Poincaré dem Bürgermeister von Lyon, Herriot, mitgeteilt, die französische Regierung sei bereit, mit der Stadt Wien in Verhandlungen zu treten über die Auslieferung der Lyoner Stadtschlüssel, die die österreichische Armee im Jahre 1814 als Trophäe mit nach Wien genommen hatte. Die französische Regierung wird der Stadt Wien anbieten, als Entgelt für die Rückgabe dieser Schlüssel eine Anzahl Kunstgegenstände auszuliefern, die auf der Lyoner Ausstellung 1914 von den Oesterreichern ausgestellt waren und die nunmehr unter Sequester stehen.

— **Die erste Europareise eines Sultans von Marokko.** Der Sultan Hulay Youseph von Marokko wird in Kürze sein Land verlassen, um eine Reise nach Paris zu unternehmen. Er will dort eine Moschee einweihen, die für die Söhne seines Landes gebaut ist. Die Reise hat in der Geschichte des Islams eine außerordentlich große Bedeutung, da zum ersten Mal ein Sultan von Marokko sein Land verläßt. Bisher ist noch kein Herrscher seines Landes über die Grenze gegangen und noch nie hat sich ein Sultan vor dem jetzigen dem Meere anvertraut. Dieses beruht auf dem Glauben, daß der Sultan von Marokko und das Meer die beiden stärksten Mächte der Welt seien, und daß sich ein Unglück ereignen müßte, wenn beide zusammentreffen. Diesen Aberglauben hat Sultan Hulay Youseph überwunden und damit mit der Tradition seines Landes vollständig gebrochen. Das ist umso bemerkenswerter, als in Marokko sich seit tausenden von Jahren stets dieselben Gebräuche erhalten haben, sodaß im Ackerbau und Handwerk noch die primitivsten Methoden angewendet werden, wie vor 2000 und mehr Jahren.

— **Der Neffe des Schahs von Persien als Bergarbeiter.** Abdul Achmed, ein Neffe des Schahs von Persien hat sich nach Deutschland begeben, um den Bergmannsberuf zu studieren. Er arbeitet augenblicklich auf der Guido-Grube bei Hindenburg (Schlesien) als einfacher Bergmann.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Während gestern im Bereich des Hochdruckgebiets das Wetter in Süddeutschland noch meist heiter und trocken blieb, hat die vom Ozean vordringende neue Druckstörung über Nacht Trübung und Regenfälle gebracht. Die Temperaturen sind unter dem Einfluß milder südwestlicher Luftströmungen gestiegen. Da der Bereich des Tiefdruckgebiets sich noch weiter über Mitteleuropa ausdehnt, ist auch morgen meist trübes, regnerisches, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Meist trüb, mäßige Regenfälle, ziemlich mild, südwestliche Winde.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* **Frankfurt, 19. Oktbr.** (Drahtb.) Tendenz: Steigende Kurse bei vorübergehend lebhaften Umsätzen. Die feste Haltung der Effektenbörse während der letzten Börsentage hat die allgemeine Hoffnung auf eine stärkere Belebung des Geschäftes in Industriepapieren gelenkt. Es zeigte sich jedoch heute, daß sowohl die innen- wie außenpolitische Lage für die Geldverhältnisse nicht geeignet ist, eine allgemeine Unternehmungslust aufkommen zu lassen. Das erneute scharfe Anziehen der Devisen bedeutete einen Grund zur allgemeinen festen Grundtendenz der Effekten, doch stehen die neuen Bedingungen nicht im Einklang zu den ausländischen Zahlungsmitteln. Der Dollar wurde mit 9,5—10—11 Milliarden genannt. Valutawerte stellten sich erheblich höher. Nach Schwankungen war auch auf den übrigen Bewegungen eine regere Umsatztätigkeit zu beobachten. Im einzelnen ließ sich ein gewisses Stehenbleiben der schweren Werte feststellen. Am Montanmarkte lagen die Anfangskurse der führenden Aktien wie Buderus, Oberschlesische, wesentlich über dem Schlußkurs des vergangenen Börsentages. Phönix zeigte eine sehr feste Tendenz. Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen, Riebeck steigend. Von chemischen Papieren waren Rütgerswerke und Anilinwerte, Holzverkohlung, zu höherem Kurse gesucht. Bau-Terrainaktien stark anziehend. Elektrowerte lagen nicht ganz einheitlich. Besondere Erwähnung verdienen Licht u. Kraft, A.E.G., Lahmeyer, Mainkraft, bei wesentlichen Kurserhöhungen. Metall- und Maschinenfabrik-Aktien stark bevorzugt. Sehr fest bei großer Nachfrage zeigte sich Inag, Julius Sichel, Zuckeraktien. Schiffahrtsaktien waren, der Gesamttendenz folgend, haussierend. Am Bankaktienmarkt gingen die Aktien der Deutschen, Dresdner Bank, Barmer Bankverein, Westbank, Metallbank, ansehnlich höher um. Verstärkte Nachfrage machte sich nach Spinnereiaktien bemerkbar. Am heimischen Rentenmarkte bildete wieder große Nachfrage nach 5-, 4-, 3½- und 3proz. Reichsanleihe das Hauptinteresse. Dollarschatzanweisungen bei erster Notiz 12 500. 3½ proz. Bayern 500 Millionen. Im freien Verkehr war das Hauptgeschäft in Growag mit 16—19—20 000, Becker-Stahl 32 000, Krügershall stiegen auf 26 000. Diamond-Shares, Kunstseide sehr gesucht. Hansa-Lloyd 5000—6000. Kontibank 10—1100, Frankfurter Handelsbank 4—600, Api 38 000. Sehr fest Deutsche Petroleum, 70 000. Am Einheitsmarkt wurden wieder große Gewinne erzielt. Die Nachfrage nach Spezialpapieren hielt an, doch fehlt es vielfach an Material.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin, 19. Okt., 2 Uhr 30.** (Eig. Ber.) An der Berliner Börse gab es heute Sensationen der verschiedensten Art, aber zunächst keine Effektenkurse. Es ist zwischen Maklern und Börsenvorstand eine Kontroverse daraus entstanden, daß man die Makler für die Annahme von Orders auf Rechnung unsicherer Bankfirmen haftbar machen wollte. Die Drei-Männer-Kommission hat diesen Streit zu ungunsten der Makler entschieden. Diese weigerten sich daraufhin, heute ihre Tätigkeit aufzunehmen. Es wurden bis 1 Uhr keine Kurse notiert. Die erste Festsetzung der variablen Kurse erfolgte um 1 Uhr unter großen Schwierigkeiten infolge des starken Andrangs der Käufer. Eine Deputation der Makler hat sich zum preußischen Handelsminister begeben. Am Devisenmarkt entwickelte sich im Hinblick auf die Zuspitzung des Konflikts zwischen Reichsregierung und Sachsen, sowie in Anbetracht der außerordentlich schwierigen außenpolitischen Verhältnisse eine stürmische Hausse, der die Reichsbank machtlos gegenüberstand. Amtlich notierte bei voller Zuteilung London 54 Milliarden, Kabel New York 12 Milliarden. Der Dollar wurde im Freiverkehr unmittelbar nach der amtlichen Notierung um 12,5—13 Milliarden gehandelt. Ungewöhnliche Nachfrage herrschte nach Dollarschatzanweisungen. Das Angebot war verschwindend gering. Die Devisenhausse gab natürlich den Anstoß zu einem neuen Umrechnungsprozeß am Markte der Devisenpapiere. Sowie es zu ruhigen Notierungen kommt, werden diese voraussichtlich wieder Verdoppelungen und Verdreifachungen der Kurse ergeben. Durch die bedeutenden Kurs- und Preissteigerungen hat die Geldmarktlage sich weiter verschärft. Man nannte heute Sätze für tägliches Geld bis zu 10 Prozent. Die ersten Notierungen der führenden Papiere (in Milliarden Prozent): am Montanmarkte Luxemburger 155, Gelsenkirchener 155, Harpener 200, Kattowitzer 120, Phönix 95 Rombacher 66. Bei den chemischen Werten Badische Anilin 56, Oberkoks 66. Am Elektromarkt A.E.G. 19,5, Elektrische Lieferungen 13, Licht u. Kraft 25. Bei Waggon- und Maschinenbauanstalten Görlitzer 15, Linke-Hofmann 70, Adler 7,5. Bei den Metallwerten Bing 14. Petroleumwerte: Deutsche Petroleum 75, Deutsche Erdöl 205. Bei den Banken: Deutsche Bank 30, Commerz- und Privatbank 14. Dresdner Bank 18. Schiffahrtswerte: Hapag 125, Hamburg-Südamerika-Linie 85, Lloyd 20,5. Ganz bedeutende Kursgewinne, größtenteils Verdoppelungen wiesen die ausländischen Renten auf. Der erste Kurs der Dollarschatzanweisungen war heute, zwar noch nicht notiert, 11,75 Milliarden.

Devisenmarkt

Frankfurter Notenmarkt 19. Okt.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amerikanische	10,940000000	11,060000000	Norwegische	1,690000000	1,710000000
Belgische	617,000000	623,000000	Rumänische	—	—
Dänische	—	—	Spanische	1,473000000	1,487000000
Englische	50,250000000	50,750000000	Schweizer	1,990000.00	2,010000.00
Französische	651,000000	653,500000	Schwedische	2,590000000	2,610000000
Holländische	4,275000.00	4,325000.00	Tschecho-Sl.	318,500000	321,500000
Italienische	492,500000	497,5000.0	Ungarische	398000	402000
Oesterreich abg.	151500	156500			

Frankfurter Devisen.

Amtlich	G. 18.	B. 18.	G. 19.	B. 19.
Belgien	448,875000	451,112500	648,500000	651,[illegible]0000
Holland	3,381500000	3,408500000	4,488750000	4,511250000
London	38,902100000	39,097500000	51,870000000	52,130000000
Paris	513,712500	516,287500	693,592500	6[illegible],725500
Schweiz	1,496250000	1,503750000	2,163612500	2,081187500
Spanien	1,147125000	1,152875000	1,590000000	1,651000000
Italien	389,025000	390,97000	513,712500	516,287500
Dänemark	1,471312500	1,478687500	1,942125000	1,951775000
Norwegen	1,296750000	1,303250000	1,795500000	1,804500000
Schweden	2,244375000	2,255625000	2,992500000	3,007500000
Helsingfors	284,417500	285,582500	254,380000	360,65[illegible]
New-York	8,779000000	8,82000000	11,471250000	11,528750000
Wien, abg.	123692	123307	139800	160400
Budapest	428925	431075	498750	501250
Prag	266,856250	268,143750	370,175000	329,825000
Sofia	74,812500	75,187500	104737500	105262500

Berliner Devisen

* **Berlin, 19. Oktbr.** (Drahtb.) Der von der Reichsbank für die Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mittelkurs ist heute 12 000 000 000 ℳ.

Amtlich	G. 18.	B. 18.	G. 19.	B. 19.
Holland	3,152100000	3,216001000	4,661300000	4,681700000
Buen.-Aires	2,6694:0000	2,6826A000	3,6[illegible]0000	3,69[illegible]
Brüssel	422,145000	426,060000	617,460000	617,540000
Christiania	1,2648:0000	1,271140.00	1,815375000	1854.2[illegible]
Kopenhagen	1,437419.00	1,45350000	2,08.770000	2,0972[illegible]
Stockholm	2,1346 0.00	2,1654:0000	3,1361460.00	3,15186[illegible]
Helsingfors	217,455000	218,545.00	317,205000	318,795000
Italien	371,070000	382,930000	538,650000	541,35[illegible]
London	36,9175000000	37,0825000	53,865.00000	54,135000000
New-York	8,1398000	8,1814000	11,970000000	12,030000000
Paris	490,770000	493,230000	71[illegible],215000	7[illegible]5,785000
Schweiz	1,464330000	1,471670000	2,13465100	2,11535[illegible]
Spanien	1,1[illegible]3232000	1,108765.00	1,61797000	1,81503000
Japan	3,990000000	4,010000000	5,78.500000	5,815500000
Rio de Janeiro	779,0[illegible]9100	781,950000	1,087250000	1,107750000
Wien, abg.	115710	116290	167580	168420
Prag	243,391.00	244,610.00	355,900000	357,2[illegible]
Jugoslavien	88,7800.0	89,2400.0	141,615000	142,355000
Budapest	448875	451125	668325	67167,5
Sofia	79,800.00	80,200000	115,710000	116,2900.0

* **Melliand, Chemische Fabrik A.-G., Mannheim.** Wir verweisen unsere Leser auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Ausgabe betreffs Ausübung des Bezugsrechts auf die neuen Aktien dieses Unternehmens. Das Bezugsrecht ist bis zum 6. November bei den in der Anzeige genannten Stellen auszuüben.

* **Kammer-Kirsch A.-G. für Edelbranntweine in Karlsruhe.** Die Kammer-Kirsch A.-G., eine Tochtergründung der Deutschen Edelbranntweinstelle in Karlsruhe, hinter der bekanntlich die badische, württembergische und hessische Landwirtschaftskammer, sowie die Deutschen Klein- und Obstbrennerverbände stehen, gibt zurzeit ihre Aktien heraus. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese mit Aktien ähnlichen Namens, die zufälligerweise gleichzeitig erscheinen, nicht verwechselt werden dürfen.

* **Motorenwerk München-Mannheim A.-G. in München.** Das kürzlich um 80 auf 160 Mill. ℳ erhöhte Kapital soll bis um 340 Mill. ℳ gesteigert werden (ao. G.-V. 12. Novbr.).

* **Nährmittelfabrik Neuenstadt (Kocher) A.-G., Neuenstadt (Kocher).** Die Verwaltung beantragt eine Kapitalerhöhung um 6 Mill. ℳ (G.-V. 30. Oktbr.).

* **Itterkraftwerk-A.-G., Mosbach (Baden).** Die Gesellschaft beruft eine bei der Rheinischen Creditbank in Karlsruhe stattfindende ao. G.-V., auf deren Tagesordnung auch Erhöhung des Grundkapitals steht.

* **Personalien.** Die A.-G. f. Zigarrenfabrikation in Mannheim teilt uns mit, daß sie Robert Prager und Kurt Kunath Kollektiv-Prokura erteilt hat.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Die Kurse verstehen sich für Aktien und Auslandsanleihen in Millionen ‰ für festverzinsliche Werte in %

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Allg. D. Credit.	1450	3000	D. Hypothekb.	650	—	Rhein. Creditb.	3500	8000
Badische Bank	—	—	„ Uebers.-B.	—	—	Rhein. Hyp.-B.	—	—
Bank f. Br.-Ind.	1500	2000	„ Vereinsbk.	1250	2000	Südd.B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.W.	—	—	Disc.-Gesells.	20000	32000	Südd. Discontg.	8000	12000
„ Hyp.u.Wb.	8000	14500	Dresdn. Bank	7000	10000	Wiener Bankv.	900	1575
Barm. Bankv.	10000	12000	Frkf. Hyp.-Bk.	800	3000	Wttbg. Banka.	—	—
Berl. Handges.	50000	10000	Metallb.u.M.-G.	33000	52000	„ Notenbank	7100	—
Com.-u.Privbk.	9000	14000	Mitteld. Cr.-B.	3000	6000	„ Vereinsbk.	2500	9000
Darms.u.Nt.-B.	9000	12000	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Mannh. V.-Bes.	—	—
Deutsch. Bank	14500	24000	Oest.Cred.-An.	1150	1950	Frankf. Allg. V.	18000	48000
D.-Asiat. Bank	—	—	Pfälz. Hyp.-Bk.	1200	—	Oberrh.V.-Bes.	—	—
D. Effekt.-u.W.	3000	10000	Reichsbank ..	26000	33000	Frkf. R. u. Rltv.	—	—

Bergwerk-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Boch. Bb. u. G.	—	—	Harp. Bergbau	18000	25000	Oberschl. Eb.-Bd.	38000	51000
Buder. Eisenw.	34000	56000	Kaliw. Aschersl.	40000	60000	do. E. Ind. (C.)	35000	56000
D. Luxem. Bgw.	75000	130000	Kaliw. Salzdetf.	—	—	Phönix Bergb.	75000	120000
Eschw. Bergw.	—	19000	Kaliw. Wester.	45000	—	Rh. Braunkohle	10000	22000
Friedrichsh. „	—	—	Lothr.H.u.S.-V.	70000	—	Salzw. Heilbr.	65000	20000
Gelsenk. Bgw.	18000	—	Mannesmannr.	71000	85000	Tellus Bergb.	4000	7000
Gelsenk. Gußst.	—	—				V. K. u. Laurah.	40000	58000

Transport-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Schantungbhn.	4900	14500	Nordd. Lloyd .	16000	31000	Baltim. & Ohio	—	—
H.-Amk. Paktf.	31000	18000	Oest.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Eichb. Mannh.	—	—	B. Anil. u. Soda	30000	47000	Cem. Karlstadt	4500	—
H.-Kempf-Stb.	—	—	Bad. Elek.-Ges.	700	1600	„ Lothr. Metz	4400	13000
Mainz. Stamm	—	—	B. Masch. Durl.	26000	40000	Chem. Annaw.	—	—
Parkbrauerei	—	500	B. Uhren Furtw.	18000	20000	Chem. Wk. Alb.	60000	—
Schöfferh. Bd.	—	—	Bayr. Spiegel	15000	40000	„ Goldenberg	35000	—
Schw.-Storch.	—	—	Bayr. Celluloe	—	4400	„ Griesheim	28000	36000
Werger	1500	—	Beck & Henkel	3000	6000	„ Weiler t. M.	27000	50000
Adt. Gebr., W.	—	8000	Bergm. Elektr.	25000	45000	Cont. Nbg. Vsg.	—	—
Adler Oppenh.	—	7000	Bing Metallwk.	6500	19000	Daimler Motor	3200	6000
Adlerwerkekl.	2000	6000	Bl.-u.S. Braub.	—	—	D. Elsbh. Berlin	6000	15000
A. E. G. Stamm	13750	21500	Br.-Besigh. Oel	—	—	D. G. u. Sb.-A.	32000	52000
Anglo-C. Guano	—	—	Brauer Stamm	22000	—	Deutsche Verl.	31000	—
Aschffb. Buntp.	—	—	Brockh. N.-W.	15000	35000	Dyckh. & Widm.	8400	4000
Aschb. Zellstoff	36000	40000	Bron. Schlenk	7400	—	Dingler Zweib.	20000	11000
Bahnb. D'stadt	1300	—	Bürstf. Erlang.	4000	—	Dürk.-W.-St.	6000	10000
Badenia Weinh.	1500	4500	Cem. Heidelbg.	6000	12000	Düssd. Rtg. Dürr	3600	8000
Eisenw. Kaisl.	2500	4000	Feist Sect	3000	1800	Hirsch K. u. M.	—	13000
Elb. Farb. v. B.	24000	50000	F. Isfabr. Fulda	—	1200	Hoch- u. Tiefb.	4000	—
Elektr. L. u. Kr.	17000	22000	Frankfurt. Hof	2000	—	Höchster Fbw.	24000	36000
Els. Bad Wolle	4500	10000	Frkf. Pok. & W.	4000	8000	Holzmann Phil.	4500	7000
Emag Frankf.	800	2000	Fuchs - W. St.	1400	4500	Holzverk.-Ind.	18500	30000
Em. St. Ullrich	12000	15000	Ganz Ld. Mainz	1500	3000	Junghans St.	6000	10000
Enzing. Worms	—	—	Geiling & Co.	1300	2000	Kamm. Kais.	7000	—
[illegible]	28000	35000	Goldschm. Th.	31000	53000	Karlsr. Masch.	8000	14000
Essling. Masch.	—	10000	Gritzner M. D.	30000	—	Kamp, Stettin	1200	—
Ettling. Spinn.	6000	—	Grün, Bilfinger	2500	—	Klein, Sch. & B.	4000	6000
Fab. Isk. Bielef.	—	20000	Haid & Neu, N.	—	—	Knorr Heilbr.	5800	11000
[illegible]	3000	3000	Hammer. Osnb.	8200	16000	Konserv. Braun.	4000	10000
Farbw. Mühlh.	—	—	Hanfw. Füssen	11000	40000	Krauß & C. Lok.	22000	30000
Fahr Gebr. Pir.	7000	18000	Haddhr. Kupfer	5000	10000	Krumm, Otto	2100	3500
Felten Guill. C.	70000	80000	Hilpert Armat.	2000	4000	Lahmeyer & Co	15000	35000
Feinmech. Jett.	30000	38000	Herzog. Münch.	—	—	Loch, Augsbg.	7000	20000
Lederw. Rothe	—	—	Motoren Deutz	—	3500	Rh. elek. M. St.	—	10000
L. Spich, Pr.-A.	2000	3000	Motor. Oberurs.	10000	16000	Rh. Masch. Lud.	—	10000
Ludwigsh. Walz.	—	—	Necks. Fahrzg.	7800	13000	Rhen. Aachen	24000	31500
Lutz. Maschin.	12000	28000	Niederrh. L. Sp.	—	—	Riebeck Mont.	60000	12000
Lux'sche Ind.	—	—	Pet. Union Fkf.	1250	3500	Rodbg. Darmst.	3000	4000
Mainkraftwk.	3900	10000	Pf. Nähm. Kays.	2800	10000	Rütgerswerke	31000	32000
M.-Antz. Münch.	30000	—	Pf. Pulv. St. Ing.	—	—	Sohl. & Co. Hbg.	—	—
Metall Danck.	—	—	Philipps A.-G.	6000	10000	Sohn. & Hanau	1000	2000
Mas. Mühlh.	2500	3800	Porzell Wessel	—	—	Schnpr. Frank.	11000	35000
[illegible] Stamm	1900	3790	Rein. Gb. & Sch.	5500	9000	Sohr. Lackfbr.	1700	—
Schriftg. St. F.	2500	—	Strohst.-V. Drd.	2000	—	Voigt & Haeff. St.	1990	3100
Schuck. Nürnb.	50000	—	Triedtw. Besig.	2500	—	Volt. Sell & Kab	3100	6000
Sch. S. Wess. st	2000	4000	Thür. Lieferg.	1000	2100	Wayß & Freitag	6000	10500
Schuhfbr. Herz	3000	4000	Uhrenf. Furtw.	6000	15000	Zellst. Wald. St.	12000	24000
Schuhf. Land.	—	—	Verein f. Oele	6000	9000	Zschockew. K.	1600	—
Seilind. Wolff	—	5000	V. Ch. Id. Mainz	22000	37000	Zuckf. B. Wagh.	7000	13500
Sich. & Co. J. H.	11000	19000	V. Faßf. Cassel	4000	8000	„ Frankenth.	8800	18000
Siem. & Hals. B.	21000	—	Ver. Pinsel Nbg.	—	30000	„ Heilbronn	7750	16000
Sinalco Detm.	—	10000	Ver. Ultramar.	230.0	30000	„ Offstein	7000	20000
Südd. Drahtin.	—	—	Ver. Zellst. Ber.	1500	820	„ Rheingau	8000	15000
S. Led. St. Ing.	48000	58000	Vogtl. Masch. Sr.	1500	3000	„ Stuttgart	7000	18500

Freiverkehrs-Kurse.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Benz	3007	12500	Kraichgauer .	—	—	Rastatter Wag.	2500	1500
Elberf. Kupfer	9000	15000	Mansfelder ..	20500	30000	Ufa	2500	1400
Entreprises ..	—	12000	Rez. Söhne ..	3500	6500			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Baltimore ...	4500.0	60000	Argo Dmpfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	15750	21000
Canadabahn .	7000	27000	D. Austr. D'sch.	50000	75000	Roland-Linie	25000	30000
Schantungbahn	7500	16600	H.-Amk. Paktf.	63000	18500	Ver. Elbeschiff	8500	12900
Allg. Lok. u. Str.	20000	45.00	H.-Südam. D'sch.	31000	75000			
Südd. Eisenb.	—	—	Hansa D'schiff	29000	49000			

Bank-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Bankf. el. Wert.	21000	—	Dt. Asiat. Bank	31000	60000	Oest. Cred.-An.	1150	2600
Barmer Bankv.	8500	10000	Deutsch. Bank	14500	2300.0	Reichsbank .	3000	—
Berl. Hd. Ges.	58000	68000	Dt. Ueberseeb.	85000	11000	Rhein. Cred. Bk.	4000	4000
Com. u. Privbk.	6000	14000	Disc. Comman.	24000	33000	Südd. Disconto	—	—
Darms. u. Nt.-B.	9000	—	Dresdn. Bank	7500	18.00	Westbank ..	—	1500
			Mitteld. Kredtb.	5200	10500			

Industrie-Aktien.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Accumul. Fabr.	30000	18000	Arenberg Bg.	—	—	Bismarckhütte	—	—
Adler & Oppen.	8300	—	Aschffb. Zellst.	25000	47000	Boch. Gußstahl	110000	185000
Adlerwerke .	3100	6750	Agb.-Nb. Masch.	34000	46500	Gbr. Böhler Co.	—	—
A.-G. f. Anilin	25000	38000	Badisch. Anilin	31000	50000	Braunk. u. Brik.	22000	55000
do. Verkehrsw.	55000	65000	Balke Masch.	8500	15.00	Br.-Besigh. Oel	28000	—
Alexanderwk.	3500	—	Bayr. Spiegel	20000	60000	Bremer Vulk.	—	—
Alfld. Delligsen	4000	2000	J. P. Bemberg	18000	40000	Buder. Eisenw.	38000	61000
Allg. Elekt. Ges.	12800	18000	Bergm. Elektr.	26000	36000	Ch. Griesheim	25000	41000
Als. Portl. Zem.	—	—	Brl. Anh. Masch.	8500	13000	Chem. Heyden	13000	17500
Am. Glas. & Co.	7000	12000	do. Guben Hut	26000	50000	Chem. Weiler	34000	44000
Ammendorf .	6000	—	Brl. Karls.-Ind.	84000	85000	Chem. Gelsenk.	—	—
Anglo-C.-Guan.	43000	50000	Brl. Maschbau	17500	—	Chem. Albert	60000	70000
Anhalter Kohle	35000	70000	Berzelius Berg	20000	30000	Concordia Spi.	3600	4000
Annener Guss	40000	—	Bing Nürnberg	10000	14000	Daimlermotor.	4700	6000
Dessauer Gas.	10000	120.0	Düsseld. Eisen.	20000	30000	Feldmühl. Pap.	6000	10000
Dtsch.-Luxbg.	90000	—	Dynamit Nobel	12500	18100	Felten & Guill.	65000	65000
D. Eisenb.-Sig.	5500	—	Eckard Masch.	2000	—	R. Frister ...	5000	6500
Deutsch. Erdöl	11500	—	Eisenw. Meyer	3000	9000	Fuchs Waggon	2800	—
D. Gußstahlkg.	6000	1500	Elberf. Farben	29000	60000	Gaggen. Vors.	8000	16000
Deutsche Kabel	4500	6500	do. Kupfer	8000	—	Ludw. Ganz	120.0	4000
Dtsch. Kaliwk.	8.000	10500	El. Lieferungen	100 0	13000	Gebhard & Co	8.00	10000
do. Kunst	1700	5000	Elekt. L. u. Kraft	17500	25000	Gelsenk. Bgw.	10000	18000
do. Maschin.	11200	14.00	Eisbach & Co.	—	—	Gelsenk. Gußst.	60000	70000
D. Steinzeug .	5000	12000	Emaille Ullrich	—	—	Genschow & C.	14000	12000
Deutsch. Wolle	4500	16000	Enzinger Filter	27000	27.00	Ggs. Marienh.	—	—
Dtsche. Eisenh.	6500	14000	Eschw. Bergw.	14000	18000	Germania P.-C.	10000	30000
Donnersmarck	—	—	Faber Bleistift	—	—	Gerresh. Glas	—	—
Dürkoppwerk.	12000	45000	Fahl. List & Co.	16000	16000	Ges. f. el. Unt.	13000	19250
Gebr. Goedhardt	3200	7400	Hbg. Wien Gum.	4800	8000	Horchwerke	8000	30000
Goldschm. Th.	31500	38000	Harkort Brgw.	15000	30000	Hamb. Masch.	45000	8.000
Görz opt.	5000	8500	Harpen. Bergb.	13000	23000	Hw. C. W. Kays.	—	—
Gotha Waggon	3500	20000	Hartm. Masch.	3500	5500	Ilse Bergbau .	45000	70000
Gropp. Werke	7000	13000	Heckmann	—	—	H. Jüdel & Co.	7500	21000
Gritzn. Masch.	—	—	Hedwigshütte	18000	—	Junghans	11700	11000
Gebr. Großmann	3500	6000	Hilpert Masch.	3500	5000	Kahla Porzell.	10000	20000
Grün & Bilfing.	—	—	Hind. & Auffer.	—	15000	Klw. Aschersl.	40000	55000
Gruschwitz Tex	3000	6000	Hirsch Kupfer	67000	85000	Karlsr. Masch.	8500	10500
Hacketh. Draht	3700	7400	Hirschbg. Led.	30000	55000	Kattow. Bergb.	90000	100000
Halle Maschin.	14000	19000	Höchst. Farbw.	26000	3300.	C. W. Kemp	3600	6500
Hammers. Sp.	8200	16000	Hoesch E. u. St.	85000	175000	Klöcknerwerke	—	—
Hann. M. Egest.	15000	15000	Hohenl. Werke	4300.0	9000.0	C. H. Knorr	3500	19000
Hann. Waggon.	18000	30000	Phil. Holzmann	3800	6000	Kollm. & Jourd.	28000	60000
Hansa Lloyd .	2500	4000						
Koln Rottweil	12000	2400	Loth. P.-Cem.	—	10.00	Neckars. Färb.	4300	10000
Gebr. Körting	10000	19000	Lüdenscheid .	18000	25000	Niedlaus. Kohl.	45000	65000
Kostheim Zell.	—	—	Lukau & Steff.	—	—	Nordd. Wollk.	40000	40000
Kraus & Co.	18000	32500	Magirus A.-G.	2000	5000	Oberschl. Eisb.-B.	38250	50000
Kyffhäus. Hütt.	4501	12001	Mannesmannr.	65000	93000	do. Eisenind.	37100	50000
Lahmey. & Co.	15500	40000	Mansfeld	21000	37400	do. Kokswerk.	45000	62000
Laurahütte	38000	50000	Markt Kühlh.	3200	7000	Orenst. Koppel	25500	36000
Lind. Eismsch.	9000	20000	Maximilianshü.	10000	8001	Phönix Bergb.	72000	115000
Lindenberg	—	—	Mch. Web. Lind.	1000	18000	Pöge el.	6500	9000
Carl Lindström	30000	50000	F. Meguin & Co.	—	—	Rathgeb. Wagg.	19000	48000
Lingel Schuhf.	1800	6800	Merkur Wollw.	10000	30000	Rolsholz Pap.	8000	17000
Linke & Hofm.	38000	60000	Mix & Genest.	3000	6000	Rh. Braunkohl.	87500	135000
L. Loewe & Co.	40000	60000	Motoren Deutz	33000	60000	Rhein. Chem.	—	—
L. Lorenz .	5500	13000	Mühlheim Berg	—	—	Rhein. Elektr.	5000	9800
Rh. Masch. Led.	7500	—	Sarotti ..	2500	8500	Teckl. Schiff.	—	—
Rh. Metall. Va.	23200	30000	Scheidemandel	9800	11000	Teleph. Berlin	11500	16000
Rhein. Möbelst.	2000	15000	Hug. Schneider	18500	20000	Thale Eisenh.	—	—
Rheinstahl	71000	90000	Schuh. & Salzer	12300	16000	Tedri Oel	14000	20000
Rhenania Chm.	130.0	2100	Schuck. & Co.	10000	—	Thüring. Saline	—	—
Riebeck Mont.	70000	120000	Segall Strumpf	3000	10000	Türk. Tabak	—	—
Rombach. Hütt.	49500	85.00	Siemens el.	—	—	Unionwerke M.	—	—
Rositz. Braunk.	37000	75000	Siem. & Halske	69000	85000	Union-Gießerei	10000	35000
Rositz. Zucker	40000	60000	Sinner A.-G.	5000	7000	Varzin. Papier	6000	7000
Rückforth Nachf.	1100	3000	Stettin. Vulkan	28000	65000	Ver. Dt. Frkf. Bo.	1100	—
Rütgerswerke	33000	50000	Stoehr Kamm.	10000	18000	V. Ch. Charlttb.	—	20000
Sachsenwerk	4300	8000	Stoewer Nähm.	13000	30000	V. D. Nickelw.	—	40000
S. Gußst. Döhl.	20000	—	Stolb. Zinkhütt.	68000	11000	V. Glanzstoff	50000	100000
Salzdetfurth .	35000	65000	Südd. Immobil.	—	—	do Harzer Kalk	3000	9000

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Ver. Jute B ..	17000	65000	Vogtld. Masch.	3000	4000	Wiesloch Ton.	—	—
do. do. A	15400	6.00	Wand. Werke	—	28000	Wissener Met.	—	15000
Schuhf. B. & W.	3000	6700	Weser Akt.-Ge.	40000	—	Wittener Guß	—	—
do. Ultramarin	20000	48000	Westeregeln	84000	—	Wolf Maschin.	25000	—
V. St. Zyp. & Wiss.	—	—	Westf. Eisen	—	—	Zellstoff Ver.	3000	6000
Vogel Telg. Dr.	5000	6200	Wicking Portl.	23000	75000	Zellstoff Wldh.	11000	21000

Kolonialwerte

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
D'tsch-Ostafr.	15000	18000	Otavi Min. u. E.	60000	115000	Südsee	18000	—
Neu-Guinea .	18000	22000	Diamond. .	28000	—	Pomona	—	—
South-West	—	—						

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	17.	19.		17.	19.		17.	19.
Deutsche Petr.	37500	71000	Heidburg ...	—	75000	Ronneberg	38500	1,300
Adler Kali .	25000	40 00	Hochfrequenz	11000	14000	Sichel & Co.	13000	20000
Api, Allg. Ptr.-I.	6500	65000	Int. Ptr. Un., Ipu	21000	—	Telefgräber	—	—
Becker-Kohle.	21000	31000	Krügershall.	14000	26000	Ufa	1705	1800
Becker-Stahl.	22000	32 4.0	Mayer Textil.	1500	2100	Petersb. Inter.	3000	—
Benz-Motor	9000	14500	Muldenth. Pap.	740	2600	Russenbank	—	—
Brown Bov. & C.	—	—						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	17.	18.		17.	18.
Dollarschätze . . .	6500	12500	Zwangsanleihe	—	—
Goldanleihe .	5000	—	4% Preuß. Konsols	125	—
Reichsschatz IV-V .	—	—	3½% Preuß. Konsols	130	—
do. VI-IX	500	—	3% do. do.	400	—
do. 1924er	—	300	4% Badische Anleihe	—	—
5% Dtsch. Reichsanl.	—	—	3½% Bayer. Anleihe	—	—
4% do. do.	—	—	3% Hessische Anleihe	—	—
3½% do. do.	125	—	4% Frankf. Stadtanl.	—	—
3% do. do.	—	—	4% Frkf. Hyp.-Pfdbr.	—	—

b) Ausländische Rentenwerte.

	17.	19.		17.	18.
4½% Oestr. Schatza.	3200	6000	3% Mexikaner .	180000	250000
4% do. Goldrente	6800	10000	4% Mexikaner	—	—
4% do. conv. Rente	350	1000	4½% Mex. Bew. Anl.	—	—
4% do. Silberrent.	850	1200	5% Tehuantepec	41000	120000
4% do. Papierrent.	750	1000	4½% do.	38000	—
4% Türk. Admin.-Anl.	2300.0	3500	4½% Anat., Ser. I	18000	77000
4% do. Bagd.-Eisb. I	23000	45000	4½% do., Serie II	29000	68000
4% do. Bagd.-Eisb. II	24000	43500	4½% do., Serie III	30000	65000
4% do. unif. Anleihe	—	—	3% Ö.-U. Staatsb. alte	35000	50000
4% do. Zollob. v. 1911	25000	40000	3% do. IX. Serie (74)	—	—
do. 400-Fes.-Los.	300.0	39.00	4% do. Goldprioritat	5000	12000
4½% U. St.-Rt. v. 1913	400.0	6000	Oest. Stb. (Franzos.)	150.0	—
4½% do. do. v. 1914	3000	10000	2,60% Südöst. Eisb. a. P.	17300	40000
4% U. St.-Rt. Goldrente	5000	6500	2,60% do. neue Prior	16500	—
4% do. Kronenrent.	400	1500	3% do. Obligationen	16000	26000

Wertbeständige Anleihen (in Millionen das Stück)

	17.	18.		17.	18.
5% Bad. Kohl. (pr. To.)	22000	38000	5% Pr. Kali (pr. 100 kg.)	—	—
Mannh. Großkraft	—	—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte

a) Inländische

	17.	18.		17.	18.
4½% Mannh. von 1914	—	—	3½% Preuß. Konsols	100 M	325 M
4% „ 1902	—	—	3% „ „	350 M	500 M
3½% „ 1904/5	—	—	4% Bad. Anl. von 1919	—	— M
5% Dtsch. Reichsanl.	T	—	3½% Bad. Anl. abg.	M	—
4% do. unk. b. 1935	M	300 M	3% do. von 1896	—	—
3½% Dtsch. Reichsanl.	100 M	300 M	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	—	500 M
3% do. do.	— M	—	3½% do.	250 M	—
5% I. Reichs-Schatza.			3% do.	—	—
4½% IV. u. V. do.	— T	—	4% Bayr.-Pf. Els. Prior	—	— M
4½% VI.—IX. do.	—	—	3½% do.	—	— M
4% Ö. Schtzgbtsanl. 08	100 M	300 M	4% Hessen v. 99 u. 06	—	—
4% do. do. 1917	— M	— M	3½% „ abgest.	30 M	—
Sparprämienanl. 1919	35 M	— M	3% „	—	—
5% Preuß. Schatzanw.	—	—	4% Sächs. St.-Anl. v. 78	—	—
4% do. do.	—	—	3% do. Rente	—	—
4% Preuß. Konsols	150 M	150 M	4% Württemb. v. 1915	—	—
3½% „ „	—	—			

b) Ausländische.

	17.	18.		17.	18.
1½% Br. Monop. 1897	—	—	4% Türk. Bagdad S. I	—	4000
4½% Öst. St.-R. v. 1913	400	—	4% „ „ S. II	21000	48000
4½% do. Schatzanw.	1100	3500	4% Ungar. Goldrente	8000	14000
4½% do. Silberrente	800	2000	4% do. St. Rte. v. 1910	1000	2000
4% do. Goldrente	—	—	3½% do. St. Rte. v. 1897	—	—
5% do. einh. Rente	500	—	5% Mexikan. am. inn.	9000	—
4% Rumänien 1903	—	—	4% „ Gold	—	—
4½% do. Gold. am.	10800	10800	4½% „ Irrig. Anleih.	—	—
4% do. am. Rt.-Verw.	3000	880.	5% Tehuantepec	—	—

Wertbeständige Anleihen (in Millionen das Stück)

	17.	18.		17.	18.
5% Bad. Kohl. (pr. To.)	22000	48000	5% Pr. Kali (pr. 100 kg)	4200	1175

MARCHIVUM

Vitus Thavons Abenteuer

Roman von **Ernst Klein.**

11) (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung)

Unter fast undurchdringlichem Dach ritten Vitus und seine Leute dahin. Kaum, daß die Sonne, die doch schon hoch am Himmel stand, ein paar Strahlen durchstechen konnte. Die tanzten in hellen Flecken auf dem Blättergewirr und dem dunklen Moosboden — —

Und diese Stille! Nirgends ist Stille feierlicher, erhabener als im Bergwald. Und gar im Bergwald des Olymp, den keine Eisenbahnschiene verunstaltet, kein Automobil entweiht. Irgendwo rauschte ein Bach, der sich langsam zu Tal wand. Im Laub raschelte es — leise, geheimnisvoll — — und durch den stolzen, steigenden Wald ging schwer und heilig der Atem der Natur. — — —

Die Straße erreicht die Schlucht des Mavroneri, der von hoch oben herunterkommt und bei Katherini sich ins Meer ergießt. Ganz tief in der Sohle des Tales, dessen Waldwände schroff himmelan steigen, hat er sich sein Bett gegraben. Man sieht ihn nicht, reitet man oben auf der Straße, nur sein Brausen hört man. Da und dort liegt weißer Wasserstaub über den Bäumen der Schlucht — das sind jene Stellen, an denen der wilde Bergsohn sich kopfüber über ein paar sich ihm entgegenstemmende Felsen stürzt. Fällt das Licht der Sonne darauf, so funkeln hunderttausend Perlen — versunkene Märchenschätze der Tiefe.

Aber die Sechse hatten nicht viel Sinn für die poetische Schönheit der steil ansteigenden Bergstraße, auf der ihre Pferde — nach der Gewohnheit der Saumtiere — hart am Rande ihren langsamen, aber stetigen Gang gingen. Auch Vitus hielt Augen und Ohren scharf auf der Wacht. Grad weil er sich so recht aus der staub- und lärmerfüllten Großstädterbrust heraus an dem Ritte freute. Romantik hin, Romantik her — so mir nichts dir nichts vom Pferd herunterschossen zu werden, ist auch an solch herrlichem Sommermorgen kein Vergnügen.

Vorn ritten Ismael und einer seiner Leute. Ein paar Schritte dahinter kamen Vitus und Salomon, zum Schluß die beiden anderen Gendarmen. Alle hatten die Karabiner schußbereit am Sattelknopf; unaufhörlich spähten sie die Straße hinauf und hinunter. Besonders die andere Seite der Schlucht hielten sie im Auge. Einmal glaubte Ismael Bewegung hinter den Bäumen drüben zu sehen — ein großer Felsblock türmte sich just hier an der Straße auf, die Petra, ein altes Wahrzeichen des Weges. Dahinter warfen sie sich auf die Lauer. Lagen dort beinahe eine volle Stunde. Der eine Gendarm hielt die Pferde, die anderen klebten regungslos oben auf dem Felsen, den Finger am Drücker und die Blicke auf der undurchdringlichen Blätterwand drüben.

Bis Vitus erklärte: „Die können mir den Buckel hinaufsteigen, die dort drüben. Ich will hier nicht übernachten."

Da stiegen sie, hinter dem Felsen geschützt, in den Sattel und preschten alle sechse auf einmal auf die Straße hinaus. In scharfem Galopp ging es bis zur nächsten Biegung — aber still blieb's. Keine Kugel pfiff hinter ihnen her.

So kamen sie gegen Mittag nach Ajos Dimitrios.

Prall, mit sengender Glut lag die Sonne auf den armseligen Hütten, und kein lebendes Wesen zeigte sich auf dem Dorfplatze. Auf dem platscherte unter einer uralten Platane melancholisch ein kleiner Brunnen.

Sie stiegen ab und die Gendarmen hauten mit den Kolben gegen die Türe des einzigen einstöckigen Hauses, das sich dem Brunnen gegenüber erhob. Hier wohnte der Herr Bürgermeister, der auf die freundliche Anmeldung hin erschien und mit tiefen Bücklingen die Gäste in Empfang nahm. So sehr er sich mühte, seinen zahnlosen Mund zu einem liebenswürdigen Grinsen zu verziehen, konnte man ihm doch an der langen Hakennase ablesen, wie erbaut er von dem hohen Besuche war.

Türkische Gendarmen haben nicht die Gepflogenheit, sich viel um die Gefühle zu kümmern, die ihr Erscheinen bei ihren Mitmenschen hervorruft. Ismael fletschte den Griechen an und lud Vitus ein, in das Haus zu treten, als sei es das seinige.

Im Stock waren ein paar Decken und zerrissene Kissen zum Empfange bereit. Große Schätze nannte der erste Bürger von Ajos Dimitrios nicht sein eigen. Das Bißchen, was er besaß, hatte er hergerichtet für den Gast aus dem Westen, den ihm Ismael gestern, als er heruntertritt, angekündigt hatte. Nun stand er da, seine Kappe in der Hand, kein gerade sehr ansprechendes Bild zähneklappernder Angst und ingrimmigen Hasses.

Ein armer Teufel wie all diese Bauern in den Grenzgebieten, durch die jahraus, jahrein die Furie der Bandenkämpfe tobte. Auf der andern Seite tobten die nationalen „Helden", die Komitadschis, auf der anderen die türkischen Zaptiehs — Gott schütze einen vor solchen Mahlsteinen! Die serbischen und bulgarischen Banden raubten den griechischen Bauern aus, schindeten ihn, schändeten sein Weib und seine Töchter. Nach dem später von verschiedenen erhabenen und erlauchten Persönlichkeiten aufgestellten Prinzip der Gleichberechtigung aller Völker, das damals schon lange in des Balkans gesegneten Gefilden im Schwange war, schindeten und schändeten die griechischen Banden wieder die serbischen und bulgarischen Bauern, die Bulgaren ihrerseits die Griechen und Serben — — und die Zaptiehs schossen sie alle miteinander über den Haufen, — vorausgesetzt, daß sie sie kriegten. Trieb sich in der Nähe eines Dorfes eine Bande herum — so zahlte der Bauer die Kosten. Doppelt natürlich. Aus wohlberechtigter Angst um seine armselige Haut getraute er sich nie, seine nationalen Peiniger anzugeben. Dann stellten ihn die Zaptiehs einfach an die nächste Mauer. Oder wenn sie gerade in Eile waren, schlugen sie ihn auch schnell mal mit dem Kolben tot. Und Gott gnade dem Dorfe, in dessen Umkreis ein türkischer Gendarm ermordet wurde! Da blieb dann von dem armseligen Dorfe nichts übrig, kein Haus, kein Weib, kein Kind — — nichts. Nur das Vieh ließ der Türke am Leben. So barbarisch er mit seinen Feinden umging, das Tier schonte er, achtete er. Er wußte warum. Denn weiß Gott, die Tiere auf dem Balkan waren von jeher besser als die Menschen auf dem Balkan.

Fern sei es von uns, da jetzt eine Abhandlung über die Ethik des Balkans loszulassen! Aber da wir es nun einmal unternommen haben, die Geschichte des Vitus Thavon zu schreiben, die da unten spielt, müssen wir doch auch ihren Rahmen zeichnen, wie er tatsächlich ist. Sonst ärgert sich der sehr geehrte Leser, wenn ihm im weiteren Laufe die abenteuerlichen Ereignisse, die wir hier noch zu schildern haben werden, vor Augen kommen, und er sagt, das sei alles erlogen und erfunden. So was gäbe es ja gar nicht in Europa. Hätte es nie gegeben. Vielleicht vor fünfzig Jahren im rühmlichst bekannten Wilden Westen oder im Busch Australiens — — aber in Europa! In unseren Tagen! Vierundzwanzig Stunden Schnellzugsfahrt von den Zentren der Kultur entfernt.

Und doch war es so! Und wird wieder so sein! Heute ist allerdings ein bißchen Ruhe eingetreten. Die Türken hat man hinausgeworfen. Die Bulgaren haben sich im Kriege aufs verkehrte Pferd gesetzt, gehören zur geschlagenen Partie und sind also ohnmächtig. Die Griechen haben sich für ihre großmächtlichen Freunde in Kleinasien verblutet. Bleiben demnach gegenwärtig nur noch die Serben. Die sind vorläufig noch stark genug, Ordnung zu halten. Aber wartet nur, bis die Bulgaren wieder die Arme frei und die Griechen Blut in den ausgepumpten Adern haben. Dann sind auch noch die Albanesen da — kurz, der alte Hexentanz wird eines Tages wieder losgehen, genau so grausam, so vernichtungswütig wie unter dem alten, lieben türkischen Regime. Balkan ist Balkan und bleibt Balkan. Sie hassen einander dort unten und werden nie von dem Hasse lassen. Sie können nicht anders. Sie sind einander im Wege. Jeder will herrschen. Jeder will die anderen unterdrücken. Jeder will der Erste sein. Und schließlich — jeder hat das gleiche Recht dazu.

(Fortsetzung folgt)

Leciferrin Nervenstärkend - blutbildend

Nervöse Zustände finden sich jetzt allgemein, da die Ernährung viel zu wünschen übrig läßt. Es ist Klugheit und Pflicht eines Jeden, dem Körper neues frisches Blut zuzuführen, wodurch die Nerven gekräftigt werden und die nervösen Zustände dann verschwinden; hierfür wird Leciferrin ärztlich gerne verordnet. E76
Galenus Chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a/M.

Mannheimer Adreßbuch

Verlag der Druckerei Dr. Haas, Mannheim, E 6, 2

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band XXVII O. Z. 17 wurde heute die Firma „Luterma Stahlgesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim, Arphornstraße 44, als Zweigniederlassung der Firma Luterma Stahlgesellschaft mit beschränkter Haftung in Düsseldorf eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 3. Januar 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf und Verkauf von Stahl, insbesondere der Marke Luterma Stahl und von verwandten Erzeugnissen sowie die Beteiligung an Unternehmungen zur Herstellung dieser Gegenstände und die Gründung von ähnlichen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mark. Willy Luttermann, Kaufmann, Düsseldorf-Oberkassel ist Geschäftsführer. Dem Heinrich Heitz, Kaufmann, Mannheim ist Prokura für den Betrieb der Niederlassung Mannheim erteilt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Mannheim, den 17. Oktober 1923. 162
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XV, O.-Z. 47, Firma „Erlanger Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation", Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Mannheim, den 17. Oktober 1923. 162
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XX O.-Z. 49, Firma „Dresdner Bank Filiale Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Dresdner Bank in Dresden wurde heute eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 4. August 1923 in den §§ 6 Absatz 2 und 24 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert. 162
Mannheim, den 18. Oktober 1923.
Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVII O.-Z. 50, Firma „S. Weißenburger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Prokura des Adolf Waiblinger und des Clemens Reissenheim ist erloschen. Dem Eduard Pirchmayer, Mannheim und dem Georg Städr, Mannheim ist Gesamtprokura erteilt. 162
Mannheim, den 18. Oktober 1923.
Bad. Amtsgerichte B. G. 4.

Drehscheibeunterbau im Personenbahnhof Mannheim, 450 cbm Beton öffentlich zu vergeben. Pläne, Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Tunnelstraße 7 zur Einsicht, daselbst Abgabe der Angebotsvordrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebote mit Aufschrift: „Drehscheibe" bis Mittwoch, den 31. Oktober, 10 Uhr vormittags bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 46
Mannheim, 13 Okt. 1923.
Bahnbauinspektion 2.

Kauf-Gesuche.

Gut erhaltenes **Piano** zu kaufen gesucht. Angebote unter D. P. 88 an die Geschäftsstelle. *4275

Stellen-Gesuche

Dipl.-Ing. sucht Nebenbesch. für nachmitt. evtl. abends. Russ., engl. Sprachkenntn. Angeb. unt. D. M. 85 an die Geschäftsstelle. *4266

Erfahr. gel. Alters, welch. jahrelg. selbständ. in erst. Häusern tätig war, sucht Stellung, am liebsten in frauenlos. Haush. Zu erfr. Käfertalerstr. 17 bei Henne *4270

Offene Stellen.

Alleinmädchen das kochen kann, zu drei Pers. per 1. Novbr. bei Höchstlohn gesucht. Hauskleider u. Schuhrep. frei. *4271 Lameystr. 11, 2. St.

BADISCHE AUTOMOBIL-FABRIK Heim MANNHEIM 6894

Hiesige Mehlgroßhandlung sucht branchekundigen **Expedienten sowie Reisenden** zum Besuch der Bäckerkundschaft zum baldigen Eintritt. B9771
Bewerber, die nachweislich gleiche Stellungen mit gutem Erfolg inne gehabt haben, erhalten den Vorzug.
Angebote u. D. O. 87 an die Geschäftsstelle.

Zum sofortigen Eintritt sucht hiesige Eisengroßhandlung vollkommen bilanzsicheren **Buchhalter** welcher das Steuer- und Kassenwesen vollständig beherrscht. Die Stellung ist aussichtsreich und wollen sich nur bestempfohlene Kräfte melden. *4279
Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter D. R. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngerer Beamter im Betriebskrankenkassenwesen bewandert, von Chemischer Fabrik zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Angebote unter N. C. 177 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6940

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann
25 J. ledig, durchaus gut bewandert in Buchhaltung, sowie in allen anderen Büroarbeiten, auch Branchekenntnisse in Textilwaren besitzend, sucht für sofort oder später Stellung. Angebote unter D. N. 86 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *4269

Miet-Gesuche.

2 nette Zimmer und Küche gegen gleiches zu tauschen gef. Angebote unt. D. O. 89 an die Geschäftsst. *4273

Solider Bankbeamter, 30 Jahre, sucht ein gut **möbl. Zimmer** bei zeitgem. Bezahlung. Angebote unt. D. S. 91 an die Geschäftsst. *4280

M. Melliand, Chemische Fabrik
Aktien-Gesellschaft, Mannheim.

Auf Grund der in der Generalversammlung der M. Melliand, Chemische Fabrik A.-G., Mannheim, am 6. August 1923 beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals fordern wir hierdurch die Aktionäre der Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechts auf.

Auf je ℳ 3000.— alte Stammaktien können ℳ 2000.— neue Stammaktien mit Gewinnanteilberechtigung vom 1. Januar 1923 ab zum Kurse von 1100% nebst einem vor Ablauf der Bezugsfrist festzusetzenden Pauschalbetrage zur Abgeltung der Bezugsrechtssteuer und zuzüglich Schlußnotenstempel sowie Bezugsprovision und Spesen bezogen werden.

Das Bezugsrecht ist bis zum 6. November 1923 einschließlich auszuüben:

bei der **Mannheimer Bank Aktiengesellschaft in Mannheim**, ferner in **Mannheim** bei der **Rheinischen Creditbank**; in **Frankfurt a. M.** bei dem **Bankhaus M. Hahnemeser** u. bei der **Deutschen Vereinsbank.**

Die alten Aktien (ohne Gewinnanteilscheinbogen) sind zu diesem Zwecke mit einem Verzeichnis in geordneter Nummernfolge zur Abstempelung einzureichen. Gleichzeitig ist der Gegenwert der jungen Aktien zu entrichten. Ueber die Zahlung wird Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe die jungen Aktien nach Fertigstellung ausgehändigt werden.

Auf Verlangen sind die obengenannten Banken bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes nach Möglichkeit zu vermitteln. 6934

Mannheim, im Oktober 1923.

Mannheimer Bank
Aktiengesellschaft.

Verkäufe

Geschäftshaus (Blanken) 4 st., gr. Laden rc. hypotheken- u. vertragsfrei zu **verkaufen.** E136 Agenten verb. Eilangebote unt. M. M. 1078 an „Ala"-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Elegantes **Herrenzimmer Schlafzimmer** in weiß, Eiche u. Nußb., Küchen, Matratzen u. noch anderes zu verk. *4268 **Jul. Jttmann** Mannheim, H 1, 8.

Speisezimmer modern Eiche, beste Ausführung, fast neu, zu vkf. Käppchen, Seckenheimerstraße 116, Tel. 5517. *4274

Sehr gut erhaltener **Herrenmantel u. Anzug** mittelgroß zu verkaufen. Nur Samstag nachm. zw. 2 u. 6. Keller, Tattersallstraße 30, IV. *4273

Leicht motorrad zu verk. Gebr. Grand, Mittelstr. 11, Tel. 9177.

Küche (gebohnert), Schrank, Salontisch, Stühle, Geschirr, Schneiderbüste, Einkochapparat rc. verk. Apel, Stefanienufer 2, V. *4288

Städtekampf *4264
Erster Frankfurter Schwimmklub
Süddeutscher Wasserballmeister 1923/24 gegen
Schwimmverein Mannheim E. V.
Herren- u. Damenstaffeln Wasserballspiele
Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr im Herschelbad.

In jedem Fall Die beste Schuhcreme ist Erdal.
Erdal
Werner & Mertz A.-G. Mainz

MARCHIVUM